

# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.50 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rml durch Ausland-Zeitungsverlag G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marjałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.) Fernsprecher 6105, 6275

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Letztel-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schweizer Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Aleja Marjałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105

78. Jahrgang

Poznań, środa, 5-go lipca 1939 — Posen, Mittwoch, 5. Juli 1939

Nr. 151

## Die Sorgen der Neutralen

(Von unserem Berliner Korrespondenten)  
Berlin, den 4. Juli 1939.

Die in dem dieser Tage wiedergegebenen „Prawda“-Artikel Schdanows enthaltene Feststellung, daß von den Westmächten auch eine sowjetrussische Garantie für Holland gefordert worden sei, hat in Berliner politischen Kreisen lebhaftes Interesse gefunden. In diesem Zusammenhang wird hier die Tatsache stark beachtet, daß der holländische Gesandte in Paris am Samstag mit Außenminister Bonnet eine Rücksprache hatte, in der er, wie französische Blätter selbst melden, der Beunruhigung der niederländischen Regierung darüber Ausdruck gegeben haben dürfte, daß England und Frankreich sich im Zuge der Moskauer Verhandlungen zur Garantierung von Ländern verpflichten könnten, die um jeden Preis ihre Neutralität wahren wollten.

Es liegt nahe, daß man in Berlin die weitere Entwicklung dieser Frage und die tiefe Beunruhigung, die sie in den neutralen Ländern ausgelöst hat, sehr genau verfolgt. Mit großem Interesse hat man deshalb auch von der sehr entschiedenen Stellungnahme des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ Kenntnis genommen, der unter Hinweis auf die Feststellungen der „Prawda“ dagegen Einspruch erhebt, daß „Holland ohne sein Wissen zum Objekt des politischen Ränkespiels fremder Mächte gemacht wird“. Die niederländische Regierung habe — so heißt es in dem offenbar offiziös inspirierten Artikel weiter — wie nicht erst hervorgehoben zu werden brauche, keinerlei Kenntnis davon gehabt, daß Holland Gegenstand der Moskauer Verhandlungen gewesen sei. England und Frankreich hätten sich wohlweislich gehütet, der Regierung im Haag eine solche Mitteilung zu machen, weil sie genau gewußt hätten, daß das Bekanntwerden dieser Tatsache in Holland sofort eine scharfe ablehnende Haltung auslösen werde. „Holland wünscht“ — so stellt das Blatt nochmals fest — „keinerlei Garantien, gleichviel von welcher Seite. Ebenso wenig wünscht es auch zum Objekt von Verhandlungen einer Mächtegruppe zu werden. Holland wird sich im Ernstfall tapfer verteidigen, aber es wird jeden, der ungerufen unter der Maske der Freundschaft holländisches Gebiet im Kriegsfall betritt, als Feind behandeln.“

Diese Darlegungen des bekannten holländischen Blattes zeigen mit aller Deutlichkeit, wie sehr die kleinen Länder darüber besorgt und beunruhigt sind, daß ihre Politik der Neutralität und reiflosen Unabhängigkeit durch unerbetene Garantien und insgeheim ausgehandelte Verpflichtungen dritter Mächte beeinträchtigt werden könnte. Für Berlin bildet jedoch die sorgenvolle Reaktion der holländischen Öffentlichkeit keine Überraschung, da man hier von Anfang an auf den neutralitätsfeindlichen Charakter der britischen Garantiepolitik hingewiesen hatte. Man weiß auch auf Grund der aus anderen Ländern vorliegenden Äußerungen, daß die Beunruhigung und der Protest, dem das Rotterdammer Blatt Ausdruck verleiht, von den übrigen Neutralen, wie vor allem von den baltischen und nordischen Ländern sowie der Schweiz, durchaus geteilt werden. In Berliner politischen Kreisen betrachtet man diese ablehnende Haltung

## Neue Antwort — neue Verlegenheit

# Eisiges Schweigen in London und Paris

Strang und die Bolschaster waren gestern wieder bei Molotow

Moskau, 4. Juli. Molotow empfing am Montag die Bolschaster Großbritanniens und Frankreichs sowie Strang und überreichte ihnen die Antwort der Sowjetregierung auf die letzten englisch-französischen Vorschläge. Zu dieser Unterredung berichtet Reuter aus Moskau lediglich, daß Molotow die Sowjetantwort zu den jüngsten englisch-französischen Vorschlägen überreicht habe, über deren Inhalt jedoch „nichts Näheres“ bekannt sei. Man rechne damit, daß diese Aussprache „noch nicht die letzte gewesen“ sei.

Die Londoner Morgenblätter vom Dienstag wissen nur zu berichten, daß über deren Inhalt strengstes Stillschweigen bewahrt werde. „Times“ meldet ebenso verlegen wie ausweichend aus Moskau, man müsse erst die Meinung des britischen Kabinetts zu den letzten Berichten des britischen Botschafters in Moskau abwarten, um klarer sehen zu können. Die britischen Unterhändler hätten bei der Besprechung mit Molotow am Montag wieder „alle Anstrengungen“ gemacht, um das Abkommen zu beschleunigen.

Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, die sowjetrussische Ant-

wort sei gleichzeitig mit Kommentaren des britischen und französischen Botschafters nach London und Paris geschickt worden. Es werde absolutes Stillschweigen bewahrt. Aber die Zeit, die man benötigt habe, um vom Kreml eine Antwort zu bekommen, deute darauf hin, daß sie in einer langen Besprechung nach allen Seiten beleuchtet worden sei, ehe man sie nach London und Paris abgeschickt habe.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, man rechne mit einer weiteren Besprechung im Kreml in den nächsten Tagen. Hieraus und aus der Tatsache, daß keinerlei Andeutungen über das Ergebnis der Besprechungen mit den englisch-französischen Vertretern vorhanden seien, könne man schließen, daß noch „einige Meinungsverschiedenheiten“ vorhanden seien.

Auch „News Chronicle“ rechnet mit weiteren Besprechungen und berichtet, daß Pariser Informationen zufolge in der Antwort „einige Einwände zu weniger wichtigen Punkten sowie neue Vorschläge“ enthalten seien. „Daily Express“ meldet aus Moskau, man erwarte, daß Strang noch einige Zeit dort bleiben würde.

In unterrichteten französischen Kreisen glaubt man, daß die Antwort bereits gestern in den späten Nachmittagsstunden dem Quai d'Oran vorgelegen hat, doch hat sich das französische Außenministerium über den Inhalt der sowjetrussischen Antwort noch in eisiges Schweigen gehüllt. In unterrichteten Kreisen legt man diese Zurückhaltung folgendermaßen aus: Wenn die sowjetrussische Antwort wirklich besonders günstig ausgefallen hätte, würde man wohl sogleich irgend etwas darüber zu hören bekommen haben.

## Baltischer Protest

Warschau, 4. Juli. Die Vertreter Lettlands, Estlands und Finnlands in London sind, einer Meldung des „Kurier Warszawski“ zufolge, am Sonnabend im Foreign Office vorstellig geworden, um im Auftrage ihrer Regierungen zu erklären, daß ihre Staaten in einem eventuellen englisch-französisch-sowjetrussischen Abkommen nicht genannt zu werden wünschen.

## Die polnische Presse kündigt an:

# Scharfe Note an Danzig

Wegen „gewisser Ereignisse“ auf dem Gebiet der Freien Stadt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 4. Juli. Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Meldung, wonach die Reichsregierung sich an die polnische Regierung mit der Ankündigung eines Besuchs des deutschen Kreuzers „Königsberg“ in Danzig in den Tagen vom 25. bis 28. August gewandt hat. Diese Mitteilung erfolgte, wie gewöhnlich, unter voller Wahrung der sich aus dem Statut der Freien Stadt ergebenden Bestimmungen, wonach das Recht zur Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs von Polen wahrgenommen wird. Die Mitteilung der Reichsregierung wurde, den Vorschriften entsprechend, dem Senat der Freien Stadt Danzig zur Kenntnis gebracht.

Im Zusammenhang mit dieser Mitteilung, die ein Ereignis ankündigt, das in den vergan-

genen Jahren fast in jedem Sommer stattgefunden hat, bringen einige polnische Blätter sensationelle Meldungen und Voraussetzungen, in deren Mittelpunkt die wiederholte Behauptung steht, es sei ein Besuch des Kreuzers in Danzig geplant. Es wird natürlich an diese Meldungen die Behauptung geknüpft, ein derartiger Besuch sei von Berlin als „ein Schutz aus dem schwersten Geschütz des Nerventrieges, der zurzeit zwischen Deutschland und Polen geführt werde“, gedacht. Daneben taucht auch die Behauptung auf, daß Generalfeldmarschall Göring im Juli Danzig besuchen werde.

Im Zusammenhang mit dem gestern von uns gemeldeten Besuch des polnischen Generalkommissars in Danzig, Chodacki, bei Außenminister Bed schreibt der „JAC“:

Es weise alles darauf hin, daß man am Vortage einer scharfen Intervention der

polnischen Regierung in Danzig stehe; diese Intervention solle in Form einer Note erfolgen, in der Polen kategorisch Auffällungen über gewisse Vorfälle in Danzig fordern werde.

In erster Reihe — so meint der „JAC“ — gehe es dabei um die Bildung eines Freiwilligenkorps, Befestigungsarbeiten, Lebensmittellieferung und bestimmte Erscheinungen in der Tätigkeit der Behörden bzw. der Partei, die mit dem Statut der Freien Stadt in Widerspruch stünden. In einem Kommentar zu dieser Meldung meint das Krakauer Blatt, daß einige Nachrichten aus und über Danzig in diesen Tagen die Lage kompliziert gemacht hätten. Vor allem habe es sich dabei um einen geheimnisvollen Beschluß des Danziger Senats gehandelt, wonach zweifellos irgendeine militärische Formation gebildet werden solle.

Es handelt sich bei diesem „geheimnisvollen Beschluß“ um eine Verordnung des Danziger Senats, die — wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet — zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen worden ist. Der „Dienst aus Deutschland“ schreibt darüber, daß diese Verordnung die Dienstpflicht der gesamten Bevölkerung beim Vorliegen eines bestimmten Staatsnotstands festlege. Ueber die Verstärkung der Polizeikräfte haben wir bereits gestern eine DaD-Meldung wiedergegeben, die den deutschen Standpunkt dazu enthielt.

# Eden und Churchill ins Kabinett?

Bemerkenswerter Besuch Chamberlains beim König

London, 4. Juli. Ministerpräsident Chamberlain begab sich am Montag überraschenderweise in den Buckingham-Palast, wo er mit König Georg eine einstündige Unterredung hatte.

In gewissen Londoner Kreisen bringt man Chamberlains Besuch beim König in Zusammenhang mit den immer lauter werdenden Gerüchten über eine Erweiterung des Kabinetts, wobei man vor allem an

als einen schlagenden Beweis dafür, daß dieses Vorgehen eine wachsende Beunruhigung aller der Länder auslöst, die wider Willen mit einer englisch-französisch-russischen Garantie bedacht werden sollen.

Churchill und Eden denkt. Verschiedene Londoner Zeitungen drängen bereits seit Tagen auf die Berufung Edens und Churchills ins Kabinett, und es ist beachtlich, daß jetzt auch die beiden führenden Provinzialblätter „Manchester Guardian“ und „Yorkshire Post“ in die gleiche Kerbe hauen. Beide Blätter betonen, daß das der Regierung damit „nur Gutes tun könne“. Chamberlain würde, so schreibt „Manchester Guardian“, nicht nur die Wirksamkeit der augenblicklichen Regierung durch eine solche Maßnahme heben, sondern auch gleichzeitig das Vertrauen erhöhen, denn sowohl Churchill wie Eden hätten „nur einen Fehler begangen“, daß sie sich nämlich bereits vor Monaten für eine Politik eingesezt hätten, die die Regierung erst später angenommen habe.

## Ein „Wochenendputsch“ — der nicht stattfand

Klätlicher Zusammenbruch einer neuen Kampagne der demokratischen Presse

Das Deutsche Nachrichtenbüro nimmt zu phantastischen Gerüchten der Presse der Westdemokratien über angebliche Putschpläne in Danzig Stellung. Es schreibt, daß diese Propheeten in der unangenehmen Lage sind, den Zusammenbruch ihrer neuesten Kampagne irgendwie bemänteln zu müssen. Zwar habe sich in Deutschland niemand durch diese Provokationen aus der Ruhe bringen lassen, rückschauend seien aber einmal diese „Informationen aus zuverlässiger Quelle“ zusammengestellt.

Am besten informiert sei die Londoner Presse gewesen. Hier konnte man sogar den genauen Zeitpunkt dieses Putsches lesen: Am Sonn-



tag nachmittag Punkt 15 Uhr sollte er beginnen. Die Pariser Zeitungen vom Freitag und Sonnabend wußten übereinstimmend — und daher unbedingt sicher —, daß der Führer sich am Sonntag nach Danzig begeben werde. Aber nicht nur das: Sogar die Dauer seines Aufenthaltes, der natürlich das Signal für den ominösen Wochenend-Putsch darstellen sollte, war ihm von der Nachrichtenagentur Gournier vorgegeschrieben, zwei Tage würde der Führer in Danzig bleiben. Zu immer erstaunlicheren Tatsachen „verdichteten“ sich die Gerüchte um Danzig. Die gesamte New-Yorker Presse berichtete in riesigen Schlagzeilen am Freitag, daß 600 000 Mann Reservisten in Deutschland mobilisiert worden seien und zum Einmarsch bereitstünden. Die „S.A. - Flieger - Division“ sei bereits feierlich in Danzig eingedrückt. In anderen Zeitungen war es wieder die — allerdings inzwischen aufgelöste — Legion Condor. So genau kommt es ja auch nicht darauf an. Nach einer Reuters-Meldung vom Sonnabend konnte auch schon niemand mehr die Straßen Danzigs passieren, ohne von S.A.-Männern — die den Namen „Heimwehr“ angenommen hätten — auf das genaueste kontrolliert zu werden. Daß die „Times“ im Wettstreit der Propheten nicht fehlen darf, nimmt nicht wunder. Am Sonnabend berichtete sie z. B., daß die Lage in Danzig sich immer mehr zuspitzt hätte. Vorbereitungen unmißverständlich militärischen Charakters würden getroffen und Kriegsmaterial komme ständig von Deutschland nach Danzig.

Nachdem dieser „Putsch“ nun nicht stattgefunden hat, redet man sich in London und Paris mit dem nicht gerade mehr neuen Trüch heraus, der Führer sei „vor den Drohungen und der Entschlossenheit der Demokratie zurückgewichen“.

Vergehnet sei noch eine erstaunte Frage der „Times“ am Montag. Man wisse nicht, so fragt das Blatt ganz unschuldig, warum die Gerüchte am Wochenende in die Welt gesetzt worden seien. Möglicherweise habe Deutschland gehofft, in England und Frankreich den Boden zu sondieren. „Da haben wir es“ — so bemerkt NB abschließend —, „die ganze Lügtenkampagne geht von uns selbst aus!“

**Ein Aufruf zur Freikorpsbildung gegen Danzig**

Im „Dziennik Bydgoski“ (Nr. 148 vom 1. Juli) ist ein Aufruf veröffentlicht, den ein Graf Wierzyński Dunin - Borkowski in Form einer Zeitschrift an die Redaktion dieses Blattes verfaßt hat. Das Blatt schreibt in einer Einleitung, daß es diese Zeitschrift mit Rücksicht auf ihre Problemstellung gern veröffentlicht. Es heißt darin:

„Wir denken noch daran, mit welcher großen Begeisterung im vergangenen Jahre das Freikorps für die Rückeroberung des Olsa-Gebietes selbständig gegründet wurde. Könnte man nicht jetzt die vorjährigen Erfahrungen wiederholen und ein gleich starkes „Freikorps zur Befreiung Danzigs von dem Druß des Hafatismus“ bilden?“

Wir wissen, daß die polnischen Behörden das Recht haben, in Danzig nur dann einmarschieren zu lassen, wenn sie vom Hohen Kommissar des Völkerbundes gerufen werden, der in Danzig residiert. Aber wir wissen ebenso, daß eine solche Aufforderung von Seiten der Nationalsozialisten als genügender Grund zum Beginn von Kriegshandlungen angesehen würde.

Da nun die Regierung der Polnischen Republik durch Traktate und Verträge gebunden ist, die sie immer zu halten pflegt, deshalb müßte das ganze Volk freiwillig und selbständig hervortreten. Mag der verwachsene Danziger Zwerg wissen, daß nicht nur die glänzend gerüstete polnische Armee zum Kampf bereit ist, sondern auch die Armee der „Zivilisten“.

Ich habe die Hoffnung, daß mein Appell nicht ohne Echo vorübergehen wird, und daß der „Dziennik Bydgoski“ seine Spalten für die Meldung von Freiwilligen für dieses Danziger Freikorps öffnen wird.“

**Wo ist Erzönig Zogu?**

Grosses Rätselraten in Warschau

Warschau, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Diese Frage beschäftigt jetzt lebhaft die polnische Öffentlichkeit, seitdem bekannt geworden ist, daß der albanische Erzönig mit seiner Gattin und einem größeren Gefolge seinen bisherigen Zufluchtsort Konstantinopel verlassen habe, um sich in sein zukünftiges Asyl zu begeben, das vermutlich in England liegen wird. Während auf der einen Seite gewissen Meldungen Glauben geschenkt wird, König Zogu sei bereits auf der Strecke über Lemberg, Krakau und Kattowitz weitergereist, wollten andere ganz genau wissen, daß er gestern abend mit dem Bularekter Zuge in Warschau eingetroffen sei, um hier zu übernachten. Auch die feindlichsten Zeitungsleute haben jedoch bisher nur herausgebracht, daß die exkönigliche Familie die vergangene Nacht in der rumänischen Hauptstadt verbracht haben soll. Von hier aus ging jede Spur verloren, und aus Lemberg wurde ihr Eintreffen bisher nicht bestätigt. Jedenfalls hat sich gestern abend eine kleine Völkerwanderung nach dem Warschauer Hauptbahnhof aufgemacht, um sich an dem Anblick einer Berühmtheit von gestern zu ergötzen.

**Bemerkungen zur Tagespolitik**

**Kjosewjanows Berliner Besuch**

Das Verhältnis Bulgariens zur Achse

Von informierter Seite in Berlin wird uns geschrieben:

In der Zeit vom 5. bis 8. Juli findet der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjosewjanow bei der Reichsregierung statt. Dieser Besuch ist sicher nicht allein ein Akt der Höflichkeit, wie er der traditionellen Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien entsprechen würde, ihm kommt angefügt der gegenwärtigen Zeitlage doch wohl vor allem eine aktuelle politische Bedeutung zu. Denn er ist ein Teil jenes zugleich klärenden und gestaltenden Gedankenaustausches, der von den Mächten der Achse seit geraumer Zeit mit den Balkanländern gepflogen wird. In diesen Rahmen gestellt, wird der Berliner Besuch des bulgarischen Staatsmannes Gelegenheit zur vertrauensvollen Erörterung der beiderseitigen Beziehungen und darüber hinaus jener Fragen bieten, die in der letzten Zeit im südosteuropäischen Raum aufgeworfen wurden.

Man darf hier auf die schwere Belastung hinweisen, der die Balkanentente durch den politischen Kurswechsel der Türkei ausgeht und auf die gleichzeitig erfolgte Abgabe an die bulgarischen Revisionswünsche durch Griechenland und Rumänien, zwei Vorgänge also, die den engsten Kreis der bulgarischen Lebensinteressen nachhaltig berühren. Die zwischen Deutschland und Bul-

garien bestehende Atmosphäre der Freundschaft und des Vertrauens, von der auch die Berliner Besprechungen getragen sein werden, gründet sich auf die in früherer Kampfgemeinschaft erworbene gegenseitige Achtung und auf eine natürliche Interessengemeinschaft auf wirtschaftlichem Gebiete, die durch den joeschen erfolgten Berliner Besuch des bulgarischen Finanzministers eine weitere Vertiefung erfahren hat. Die besondere Art dieser Beziehungen bringt es mit sich, daß das deutsche Volk den Forderungen des bulgarischen Volkes begreifliches Verständnis entgegenbringt, zumal Bulgarien — was in Berlin mit Genugtuung anerkannt wird — sich in klarer Erkenntnis seiner wahren Interessen den Einwirkungen raumfremder Mächte in der jüngsten Vergangenheit konsequent verweigert.

Im Sinne dieser gemeinsamen Interessen dürfte der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten nicht nur, wie man in Berlin als selbstverständlich erwartet, die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder weiter ausbauen, sondern auch zu einer Festigung der mit Mut und Klugheit geführten Selbständigkeitspolitik Bulgariens im südosteuropäischen Raum führen, wie es der Rolle Bulgariens im Rahmen des von den Achsenmächten entwickelten Systems des gerechten Friedens entspricht.

**Bischof Adamski ließ deutsche Gottesdienste einstellen**

Die Warschauer „Katholische Presse-Agentur“ (KAP) verbreitet folgende Mitteilung:

„Angeichts der wiederholten Demonstrationen und ärgerniserregenden Vorfällen, die während der deutschsprachigen Gottesdienste in den Kirchen Schlesiens in hohem Grade durch hitleristische und antisemitische Elemente hervorgerufen wurden, wurden auf Anordnung des Ordinarius der Diözese, des Bischofs Adamski, die Gottesdienste in deutscher Sprache zeitweilig, bis zur Beruhigung der Gemüter und Leidenschaften, eingestellt. Gleichzeitig hat der schlesische Bischof angeordnet, daß die Defane in ihren Detanaten Kommissionen bilden sollen, die nach Prüfung der Angelegenheit ein Programm für die Verwendung der deutschen Sprache in der Kirche aufstellen werden, das den tatsächlichen seelsorgerischen Bedürfnissen entspricht.“

Zu dieser Meldung bemerkt der in Chorzow erscheinende „Oberschlesische Kurier“:

Kunmehr hat also die zu Verlautbarungen über kirchliche Fragen in besonderem Maße autorisierte Presseagentur Aufschluß darüber gegeben, daß die zeitweilige Einstellung der deutschen Gottesdienste in unserer Diözese auf eine Anordnung des Bischofs zurückzuführen ist. Nur hat die „KAP“ anscheinend den Hirtenbrief des Kattowitzer Bischofs, in dem zu den ärgerniserregenden Zwischenfällen in den Gotteshäusern Stellung genommen wurde, nicht zur Kenntnis genommen

oder nicht genau genug gelesen. Dort ist mit keinem Wort davon die Rede, daß „hitleristische Elemente“ an den Zwischenfällen beteiligt gewesen seien. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, zur Klarstellung noch einmal die Ausführungen des Kattowitzer Bischofs wörtlich wiederzugeben: „Die Unterjuchungen einer Reihe von Fällen und die Aussagen von Augenzeugen haben ergeben, daß die Ausschreitungen in den Kirchen von vornherein durch gewisse Organisations- und durch Leute vorbereitet waren, die offensichtlich nur eine ziemlich schwache Vorstellung von der Würde der Gotteshäuser haben... Viele ehrenhafte Katholiken sind von dieser Agitation beeinflusst worden, in dem Glauben, daß sie wirklich einer guten und patriotischen Sache dienen. So geht es nicht!“

Man sollte meinen, daß es die Pflicht gerade einer katholischen Presseagentur wäre, nicht haltlose Gerüchte über eine Beteiligung „hitleristischer Elemente“ zu verbreiten, sondern sich an die klaren Feststellungen des Kattowitzer Bischofs zu halten. In unserer engeren Heimat ist der Tatbestand zwar hinreichend bekannt, in anderen Landesteilen Polens aber könnte die Darstellung der „KAP“ nur zu leicht dazu führen, daß sich völlig unrichtige Meinungen bilden. Es ist zu hoffen, daß die „KAP“ sich zu einer Richtigstellung entschließen wird, wie sie den Grundsätzen christlicher Wahrhaftigkeit entspricht.

Die „Kattowitzer Zeitung“ schließt ihren, von einer großen Zenfurkunde unterbrochenen Kommentar in der gleichen Angelegenheit mit dem (unbeanstandet gebliebenen) Satz:

„Es wird abzuwarten sein, ob und in welcher Weise der Vatikan zu dieser Neuerung im kirchlichen Leben Stellung nehmen wird.“

**An den Franger!**

**„Ezas“ auf dem Kriegspfade**

Die deutsche Volksgruppe wieder einmal Stein des Anstoßes

Der gestrige Abend-„Ezas“ beschäftigt sich mit Fragen der polnischen Innenpolitik. Er geht dabei von der Feststellung aus, daß zwar verständlicherweise im Augenblick die Frage der Außenpolitik und der nationalen Verteidigung im Vordergrund stehen müsse, daß man aber gerade im Hinblick auf die Notwendigkeit der Wehrvorbereitung des Landes gewisse innerpolitische Fragen nicht einfach liegen lassen dürfe, ganz abgesehen von der Wirtschaftspolitik, die heute gleichberechtigt neben den eigentlichen militärischen Fragen bei der Landesverteidigung mitspreche.

Von diesen innerpolitischen Problemen sei das wichtigste das der nationalen Minderheiten, die rund ein Drittel der Bevölkerung Polens ausmachen. Man wisse in Polen, daß die deutsche Minderheit „eine provokatorische Haltung einnehme“ (??), daß die Ukrainer „in gewissen Augenblicken sich hinter Hitler gestellt“ hätten und daß schließlich die Juden ihre eigene Politik führten, die mit der polnischen Staatsraison nichts gemein habe.“ Mit Behauern müsse man feststellen, daß die Leitung der polnischen Innenpolitik diese wichtigen Probleme viel zu wenig und „nicht gründlich genug“ behandle. Es sei nötig, im Verhältnis zur deutschen Minderheit

eine einheitliche und konsequente Politik zu führen, um sie daran zu hindern, eine den Interessen des polnischen Staates entgegengesetzte Haltung (??) einzunehmen. Bezüglich der Ukrainer müsse man noch einmal erklären, ob und unter welchen Bedingungen man mit ihnen zu einem freundschaftlichen Zusammenleben gelangen könne. Hinsichtlich der Juden müsse man trotz der internationalen Spannungen weiterhin alles daran setzen, um ihre beschleunigte Auswanderung zu fördern.

Was die Aufforderung betrifft, gegen die deutsche Minderheit einheitlich und konsequent vorzugehen, so sind wir der Auffassung, daß der „Ezas“ damit sehr viel zu spät kommt. Was aber die erneut erhobene Beschuldigung betrifft, die deutsche Volksgruppe stelle sich feindlich zu den Interessen des polnischen Staates und nehme eine provokatorische Haltung ein, so hat das Deutschland in Polen schon so oft und so vielfältig das Gegenteil unter Beweis gestellt, daß es weder notwendig noch mit der Würde des Deutschland vereinbar wäre, sich auf eine Diskussion hierüber mit dem „Ezas“ einzulassen.

**Begehrliche Wünsche des Stanislauer OZN**

Forderung nach Enteignung der Zöckler'schen Anstalten

Die polnische Presse berichtet über eine Sonntagsversammlung, die das Lager der Nationalen Einigung (OZN) in einem Stadtviertel

in Stanislaw abgehalten hat. Auf den Antrag des Vorsitzenden des Invalidenverbandes, Jamojki, nahm die Versammlung eine Entschliessung an, in der nicht mehr und nicht weniger als die Enteignung der evangelischen Anstalten von D. Zöckler in Stanislaw gefordert wird. Dazu wird die Enteignung weiteren deutschen Eigentums verlangt und die Einbeziehung Stanislaus in die Grenzzone. Begründet werden diese Wünsche damit, daß es sich um Grundstücke handele, „die in der Nähe militärischer Objekte lägen und daher die Sicherheit des Staates bedrohten“. Leider geht weder die Entschliessung noch der Pressebericht näher darauf ein, in welcher Weise charitative Anstalten, deren Inassen in der Hauptsache Alte, Kranke und Kinder sind, eine solche Gefährdung darstellen können.

Ähnlich wie vor einigen Wochen in Petrikau, forderte auch hier die Versammlung, daß die Gottesdienste in den evangelischen Kirchen in polnischer Sprache gehalten werden müßten, daß die Zahl der deutschen Schulen herabzusetzen sei und daß man das deutsche Element noch mehr als bisher aus der Wirtschaft herausdrängen müsse. Die Resolution schließt bezeichnenderweise mit einem Appell an den Stadtpräsidenten, die Straße, an der die Zöckler'schen Anstalten liegen, die offiziell den Namen Zöcklerstraße (ulica Zöcklera) trägt, kleinigt umzubenennen. Eine Abordnung aus der Versammlung wurde beauftragt, diese Resolution dem Wojewoden von Stanislaw vorzulegen.

Es ist weit über Polen hinaus bekannt, daß die seit über vier Jahrzehnten bestehenden evangelischen Anstalten die persönliche Gründung des Ehepaars Zöckler sind, die damit den armen Kolonistengemeinden Galiziens eine Heimstätte für ihre Alten und Kinder schenkten. Die Anstalten, die von der polnischen Öffentlichkeit in keiner Weise unterstützt worden sind, haben den Sturm der Kriegsjahre und die schwere Nachkriegszeit überstanden. Sie und ihr Leiter haben sich bisher stets auch der Anerkennung der Behörden erfreuen dürfen, sind doch gerade solche Anstalten, die sich der Siechen, Elenden und Verlassenen annehmen, nur im Interesse des Staates. Wir wollen hoffen, daß auch in Zukunft das Lebenswerk des Führers der deutschen Evangelischen in Galizien zum Segen der Volksgruppe und auch zu des Landes Wohl erhalten bleibt.

**Posener Handelshyzeum nur für Polen!**

Eine bezeichnende Statutenänderung

Das Posener Schulkuratorium hat eine Statutenänderung des Städtischen Handelshyzeums genehmigt, wonach künftig nur Schüler polnischer Nationalität in diese Lehranstalt aufgenommen werden dürfen. Damit ist von nun an der Besuch dieser öffentlichen, von sämtlichen Steuerzahlern erhaltenen Bildungstätte für Deutschsprachige ausgeschlossen.

**Der deutsche Botschafter bei Szembek**

Warschau, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter in Warschau, von Molke, wurde gestern vom Vizeminister im Außenministerium, Graf Szembek zu einer Rücksprache empfangen, wobei — wie wir hören — laufende Fragen zur Besprechung kamen, die sich zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und Polen ergeben haben. Eine wesentliche politische Bedeutung wird in gut unterrichteten Kreisen dieser Besprechung nicht beigemessen.

**Auch französischer Kredit für Polen?**

Oberst Roc, der die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen in London führt, ist, wie gemeldet, nach Warschau zurückgekehrt, um weitere Instruktionen einzuholen. Im Zusammenhang damit will der Krakauer „Nustrowany Kurier Codzienny“ erfahren haben, daß nicht nur England, sondern auch Frankreich sich bereit erklären wolle, Polen eine Anleihe zu gewähren. Es werde in der Auslandspresse darauf hingewiesen, daß England und Frankreich in gemeinsamem Interesse die Gewährung einer Kredithilfe an Polen zur Deckung der vergrößerten außerordentlichen Ausgaben für unbedingt nötig hielten.

**Jetzt greift Japan an!**

Totio, 3. Juli. Die Kwantung-Armee in Hinking meldet, daß die vereinigten japanisch-mandschurischen Streitkräfte am Sonntag aßen mongolische Truppen angriffen, die die mandschurische Grenze am Wuir-See überschritten hatten. Die Gegenaktion sei notwendig geworden, weil Augenmongolen seit nunmehr vier Wochen ständig die Grenzen bedrohten.



### Der Führer besuchte die Luftwaffe

Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber besichtigte am Montag in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die Erprobungsstelle der Luftwaffe Rechlin. Der Generalflugzeugmeister der Luftwaffe, Generalleutnant Udet, unterrichtete den Führer über den neusten Entwicklungs- und Erprobungsstand der deutschen Luftwaffen-Technik. Zahlreiche neueste Flugzeuge wurden am Boden vorgeführt und zeigten anschließend in der Luft Spitzenleistungen an Schnelligkeit, technischer Leistungsfähigkeit und fliegerischem Schmeiß ihrer Besatzungen.

Unter Leitung des Inspektors der Nachrichtentruppen findet in der Zeit vom 2. Juli bis 7. Juli im Raum von Bad Pyrmont — Baderborn — Siegen — Bad Kissingen — Sondershausen eine Rahmenübung der Heeresnachrichtenverbände statt. Diese Übung ist das bisher größte Manöver dieser modernen technischen Truppe, das je in einem modernen Saatz stattgefunden hat.

### Pariser Geheimfonds für Propaganda in Belgien

Brüssel, 4. Juli. In der Kammer fand am Freitag eine bemerkenswerte Aussprache über das Gesetz zur Unterdrückung ausländischer Einmischungen in belgische Angelegenheiten statt, das die Bestrafung solcher Personen vorsieht, die die Souveränität, Unversehrtheit und Unabhängigkeit Belgiens oder die Treue, die die belgischen Bürger dem Staate schulden, beeinträchtigen.

Der nationalflämische Abgeordnete Romsee gab eine aufsehenerregende Erklärung ab, in der er die Regierung aufforderte, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterdrücken. Diese Einmischung, so stellte Romsee nachdrücklich fest, erfolge auf den verschiedensten Wegen, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien durch belgische Blätter, die von Frankreich gekauft seien und durch die äußerst rege Kollaboration französischer Film- und Zeitungsunternehmen in Belgien. Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

### Die deutschen Wehrmannschaften

Berlin, 4. Juli. Vor kurzem wurde in die Hände der SM die vor- und nachmilitärische Erziehung gelegt. Aus einer Mitteilung des Stabschefs der SM Luze geht jetzt hervor, daß die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wehrmannschaften so weit gediehen sind, daß die am 1. Oktober aus der Wehrmacht ausscheidenden Jahrgänge in die Wehrmannschaften überführt werden können. Bis dahin wird auch das entsprechende Führerkorps ausgebildet sein. Die Wehrmannschaften werden nach den einzelnen Waffengattungen gebietsmäßig aufgestellt.

### König Carol über Rumäniens Politik

Bukarest, 3. Juli. Vertreter der rumänischen Kammer und des Senats übergaben am Freitag König Carol die Antwort des Parlaments auf die Thronrede. Der König hielt bei dieser Gelegenheit Ansprachen. Vor den Vertretern der Kammer führte er u. a. aus: „Rumäniens Pflicht sei es, die heute errungene Stellung und das von den Vätern übernommene Erbe ungeschmälert zu erhalten.“ Durch die Umbildung des Staates und die Wiederherstellung seiner Autorität, habe das Land erhöhtes Ansehen gewonnen, so daß es seine Politik des Friedens, der Würde und der Unabhängigkeit energisch aufbauen und verfolgen kann.

### Japans Armee fordert von England:

## Sofortige vollkommene Einstellung der Hilfe für Tschiangkai-schek

### Die Verhandlungen andernfalls von vornherein zwecklos

Tokio, 4. Juli. Das japanische Kriegsministerium gab am Montag die Haltung der japanischen Armee zu den bevorstehenden englisch-japanischen Verhandlungen bekannt.

Die japanische Stellungnahme gipfelt in der Forderung, daß England freiwillig jede Unterstützung Tschiangkai-scheks einstellen müsse, weil andernfalls alle Besprechungen zwecklos wären. London müsse seine Haltung an die gegenwärtige Lage so weit anpassen, daß es die Gründe für die Entwicklung in Tientsin vollkommen verstehe.

Hierin liege der Schwerpunkt in der kommenden Aussprache. Ferner wird festgestellt, daß das Oberkommando in Tokio dem Militärkommando in Tientsin von Anfang an seine „volle und positive Unterstützung bei der Einleitung der Blockade“ zugesichert habe.

Die Londoner Morgenblätter berichten aus Tientsin über eine weitere Verschärfung der Blockade. Die Zufuhr an Lebensmitteln sei erneut eingeschränkt worden. Milch und Kohle seien nur in geringem Umfange, wie zurzeit der schärfsten Blockade, erhältlich. Seit Freitag würden in Tientsin und in anderen Städten Nordchinas antikommunistische Massendemonstrationen vorbereitet. Der Ruf nach Rückgabe der ausländischen Konzessionen an China werde immer lauter.

### Auch verschärfte Spannung Tokio — Moskau

Der japanische Botschafter in Moskau protestierte scharfsten wegen der fortgesetzten Beinträchtigung der vertraglich garantierten ja-

panischen Öl- und Kohlekonzeption sowie der japanischen Fischereindustrie in Nord-Sachalin. Der Botschafter hat in der Unterredung auf die Möglichkeit einer Verschärfung der Lage hingewiesen, sofern Moskau Japans Rechte nicht anerkenne. Da, wie das Blatt „Tokio Asahi Shimbun“ wissen will, Moskau sich Japans Forderungen gegenüber ablehnend verhalten habe, habe das japanische Außenamt entschiedene Maßnahmen zur Wahrung der japanischen Interessen in Nord-Sachalin getroffen.

### Margistischer Umsturzversuch in Chile

Santiago de Chile, 3. Juli. In der chilenischen Öffentlichkeit hat ein angebliches vertrauliches Rundschreiben, das vom Organisationsamt der sozialdemokratischen Partei herausgegeben und jetzt bekannt wurde, berechtigtes Aufsehen erregt. Das Rundschreiben enthält eine genaue Begründung und Anweisung für die Vorbereitung eines marxistischen Umsturzes. Nach dem Hinweis auf Spanien im Jahre 1936 wird darin ausgeführt, daß es jetzt notwendig sei, in Chile ein rein „sozialistisches“ — das heißt marxistisches — Regime aufzurichten. Dann werden in genaueren Einzelheiten die Vorbereitungen für die „Aktion für den Machtkampf“, für die Schaffung einer Armee, die Herstellung von Sprengstoffen, die Errichtung geheimer Sowjets u. a. mehr, festgelegt.

### Regierungskommissare in Städten des Protektorats

Prag, 4. Juli. Der Reichsprotektor Freiherr von Neurath hat eine Verordnung erlassen, durch die Maßnahmen, die vom tschechischen Regime vor zwanzig Jahren getroffen wurden, wieder gutgemacht werden. Auf Grund dieser Verordnung werden die Stadterretungen in den Städten Brünn, Jglaun, Mährisch-Ostrow und Olmütz mit sofortiger Wirkung aufgelöst. In ihrer Stelle wurden Regierungskommissare bestellt. Die Ausschreibung von Neuwahlen in diesen Städten bedarf der vorherigen Zustimmung des Reichsprotektors.

### Neuseeland schickt keine Truppen

Eine Erklärung des Finanzministers Nash London, 4. Juli. Der neuseeländische Finanzminister Nash, der sich zurzeit zu Finanzverhandlungen in England aufhält, sprach am Montag in Dublin. Nash erklärte es für unwahrscheinlich, daß Neuseeland eine Expeditionsarmee entsenden werde, wenn Großbritannien in einen Krieg verwickelt werden würde. Neuseeland werde zwar das demokratische Ideal verteidigen, aber keine Verpflichtungen zur Unterstützung einer von Großbritannien ergriffenen militärischen Aktion mit militärischen Streitkräften eingehen.

### Reichstagswahlen in Finnland

Helsinki, 4. Juli. Bisher liegt folgendes vorläufig nicht amtliche Ergebnis der finnischen Reichstagswahl vor:

Vaterländische Volksbewegung	7	(1936: 14)
Finnische Sammlungspartei	24	(20)
Fortschrittspartei	8	(7)
Bauernpartei	55	(53)
Kleinbauernpartei	3	(2)
Sozialdemokraten	85	(83)
Schweden	18	(21)

Die Grundlage der jetzigen Regierungsmehrheit (Fortschrittler, Agrarier und Sozialdemokraten) besteht somit theoretisch weiter. Diese Mehrheit kann im neuen Reichstag über 148 (bisher 143) Sitze von insgesamt 200 verfügen

### Ausgerechnet!

Auslandspolnische Organisation fordert „Friedens“-Nobelpreis für den USA-Präsidenten  
Warschau, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht). Wie die „Kat“ aus der amerikanischen Stadt Albany meldet, hat der dortige Verband polnischer Organisationen einen Antrag nach Norwegen gesandt, der die Verleihung des „Friedens“-Nobelpreises für Präsident Roosevelt fordert. Diese Meldung spricht für sich selbst!

### Neuer jüdischer Anschlag in Haifa

Jerusalem, 4. Juli. Der jüdische Terror forderte erneut schwere Verluste unter den Arabern. Am Montag explodierte in einem arabischen Kaffeehaus in Haifa eine Zeitungs-bombe. Ein Araber wurde getötet, fünfunddreißig andere wurden zum Teil schwer verletzt.

### In Kürze

Der jugoslawische Verkehrsminister gestorben. Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho ist Donnerstag vormittag an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Neuer Oberreichsanwalt am Volksgerichtshof. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Generalstaatsanwalt Laue in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Juli 1939 zum Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in Berlin ernannt.



In diesen Tagen jährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem der Konflikt zwischen China und Japan zum Ausbruch kam, der später zu einer Auseinandersetzung zwischen den Demokratien und Japan wurde. Unsere Karte zeigt die bisherigen Erfolge der Japaner. Ihre Front umschließt heute sechs Provinzen Chinas vollständig, nämlich, Tschahar, Schan, Hopei, Schantung, Kiangsu und Anhwei, sowie sechs zum Teil: Suihan, Honan, Hupe, eine kleine Ecke von Hunan sowie den Norden von Kiangsi und den Tschiangang. Neun Provinzen befinden sich noch in den Händen der Chinesen. Wesentlich ist jedoch, daß Japan fast die Hälfte der gesamten chinesischen Küstenlinie, die Mündungen der wichtigsten Flüsse sowie die bedeutendsten Städte besetzt hat

### Berliner Brief

Wer in diesen Sommertagen zu Ferienbesuch in die Reichshauptstadt kommt, wird — wie die Berliner selbst es auch oft und gern tun — durch die vielen Bauzäune gucken, hinter denen sich die Neugestaltung vollzieht. Gerade die Innenstadt, die Gegend des künftigen „Runden Platzes“, bietet jetzt viele Möglichkeiten, einen Auschnitt dieses gewaltigen Umbaus einer Weltstadt zu sehen. Zweifellosg gehört zu den häufigsten der an den Bauzäunen gestellten Fragen diejenige, wie es möglich ist, daß später aus dem Gerüst von Gerüsten, Ausschachtungen und Teilbauten ein einheitliches Ganzes entstehen kann. Denn während auf der einen Seite bereits das Monumentalgebäude des Hauses des deutschen Fremdenverkehrs seiner Vollendung entgegenwächst, werden auf der anderen Seite nach Häuserblöcken abgerissen, um dem Runden Platz mit seinem Radius von 105 Metern Raum zu schaffen. Die Frage nach dem Plan, der dem Bauen zugrundeliegt, ist leicht zu beantworten. Bevor die Spitzhaken angelegt und die Fundamente zu neuen Bauten gelegt werden konnten, waren die Geometer am Reißbrett tätig. Sie haben in mühevoller Kleinarbeit ermittelt, wie jedes Baustück dem anderen anzupassen ist, damit alles auf den Zentimeter stimmt. Am Anfang jedes großen Bauunternehmens steht die genaueste Vermessung des Geländes, wobei mit Zehntelmillimetern gerechnet wird. Für den Laien bleiben die Formeln, die dabei von den Geometern angewandt werden, unverständlich. Wie wichtig sie aber für den Fachmann sind, kann man aus der Tatsache ersehen, daß der Umbau Berlins seinen Beginn am Zeichenstift genommen hat und daß die örtliche Vermessung sich eng an die auf dem Reißbrett ermittelten Messungen hält. Das ist natürlich nur möglich, weil die Fachmänner mit Stadtplänen arbeiten, die in Maßstäben von 1:150 bis 1:4000 jede bauliche Einzelheit genauestens erkennen lassen. Wenn man

weiß, daß bei der Herstellung solcher Stadtpläne die Zahlenstange aus dem Berliner Rathaussturm als der für die Vermessung erforderliche „Nullpunkt“ fungierte, läßt sich die kühne Behauptung aufstellen, daß eine Zahlenstange der Art, die für den Gebrauch des Laien gedacht, dem Fachmann wird sie etwas zu unkompliziert erscheinen.

In diesen Tagen, da mit dem Beginn der großen Schulferien ganz Berlin sozusagen Ferien macht, sind die Bahnhöfe der Reichshauptstadt in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Der Mann mit der roten Mütze erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit, weil er mit dem Abfahrtsignal für die Ferienzüge auch das heiß ersehnte Startzeichen des Urlaubs gibt. Vierundzwanzig Stunden hindurch findet jetzt täglich auf den Bahnhöfen eine Art Schichtwechsel statt. „Reichsgeister“ fahren ab und „Rothäute“, die sich schon an der See oder im Gebirge von der Sonne haben schmoren lassen, kommen an. Wer den von Jahr zu Jahr steigenden Urlaubsverkehr auf den Berliner Bahnhöfen beobachten möchte, erkennt leicht, daß das Reisen erfreulicherweise nicht achtet, erkennt leicht, daß das Reisen erfreulicherweise nicht mehr nur solchen Leuten vorbehalten bleibt, die ein dickes Bankkonto besitzen. Statistische Unterlagen bekräftigen diese Beobachtungen mit überraschend großen Zahlen. Ueberraschend ist aber die Mitteilung des Leiters des größten Reisebüros der Welt, dessen Zentrale sich in Berlin befindet. Als er nach den Hauptwünschen gefragt wurde, die während des jetzt enorm gewachsenen Andranges der Reiselustigen an die Beamten des Büros herangetragen werden, antwortete er, daß mehr als 30 v. h. aller Ausflugsstrolcher noch unentschlossen seien, ob sie ihren Urlaub an der See oder im Gebirge verbringen wollten. Unter den 18.000 Fragen, die — nach sorgfältiger Berechnung — im Laufe eines einzigen Tages allein in diesem einen der rund 30 Berliner Reisebüros beantwortet werden müssen.

lehrt also alle Augenblicke die Bitte wieder, über ein besonders schönes Ferienziel beraten zu werden.

In Berlin ist ein neuer Rekord erzielt worden: im Berliner und aber auch im Finken. Das erweist, daß die Bergelichkeit zugenommen hat und beständig zugleich, daß eine lebenswerte Eigenschaft des Berliner, ehrlich zu sein, nicht geringer geworden ist. Wer einen Blick in die Berliner Fundbüros tut, staunt und wundert sich, was sich alles verlieren läßt und vor allem auch verloren wird. Von Regenschirmen aller Sorten und Qualitäten bis zum künstlichen Gebiß oder bis zum liegengelassenen Glasauge sind alle Gegenstände vertreten, die sich in die Hand nehmen und aus der Hand legen lassen. Wer nicht glauben will, daß jemand sein Holzbein verlieren und offenbar sogar verloren geben könnte, wird vom Gegenteil überzeugt, wenn er im Register eines Berliner Fundbüros liest, daß der Besitzer eines im Wankseebad liegenden Holzbeins nicht habe ermittelt werden können! Die Berliner Verkehrsmittel sind die ergiebigsten Fundgruben. Aber auch die Postämter und Polizeireviere tragen durch die dort gefundenen bzw. abgelieferten Gegenstände zu ihrem Teil bei, daß die Flut der Verluftsachen in der Reichshauptstadt im vergangenen Jahre auf die stattliche Höhe von rund 254.000 Stück anstchwoll. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Zuwachs von rund 50.000 Fundgegenständen und — wie die Chronik verrät — zugleich ein bisher noch nicht erreichter Rekord. Zu ihm haben auch diejenigen beigetragen, die sich ausgerechnet das Fundbüro ausgelüftet hatten, um ihren Regenschirm stehen zu lassen. So komisch es ist, aber die Erfahrung hat es gelehrt: nicht wenige, die mit gepumpter „Muspribe“ zum Fundbüro kamen, um dort ihren eigenen Schirm abzuholen, feierten so beglücktes „Wiedersehen“, daß sie dann das geliebte alte Stück mitzunehmen vergaßen...



Am Rande bemerkt...

„Rendez-Vous aller Filmjüden“

Harte Kritik der „Gazeta Polska“ an einem Wochenschau-Film „Polen in Danzig“

In letzter Zeit begann in den polnischen Kinos eine Filmreportage unter der Ueberschrift „Polen in Danzig“ zu laufen, deren Tendenz nicht zu übersehen war. Wie nun die polnische Presse selbst zugeben muß, ist der propagandistische Erfolg dieses Kurzfilms recht zweifelhaft, da bis auf die Wiedergabe der von Deutschen geschaffenen Baudenkmäler Danzigs der Film alle „Sünden der polnischen Wochenschauen“ enthält. Die „Gazeta Polska“ weiß in einer Rezension u. a. folgendes über den Wert dieses Filmes zu berichten:

„Am besten fiel der Teil des Filmes aus, den man als „statistisch“ bezeichnen kann. Die photographische Erfassung der steinernen Schönheit der Stadt (Danzig) verraten den Einfluß der photographischen Schule Bulhakowskis.

Schlimmer zeigt sich dagegen der zweite Teil des Filmes, dessen Aufgabe es war, die Zuschauer mit dem aktuellen Leben der polnischen Kolonie in Danzig bekanntzumachen. Sportfestivals und einige Würdenträger auf repräsentativen Plätzen während einer Feldmesse, — das ist eine Zusammenstellung, die sehr weit von einer Darstellung der Wirklichkeit entfernt ist. Alle Filmjüden unserer Wochenschauen haben sich ein Rendez-vous auf diesen paar hundert Metern Filmstreifen gegeben. Das stört uns um so mehr, weil sich uns unwillkürlich ein Vergleich mit dem vor kurzem bei uns erschienenen Film „Olympiade 1936“ aufdrängt, der höchster künstlerischer Ausdruck eines Propagandafilms war. Daß nun der Regisseur des Filmes „Polen in Danzig“ dem Einfluß dieses ausgezeichneten Vorbildes nicht unterlag, beweist noch nicht seine Selbstständigkeit. Die Erfahrung unserer Nachbarn können auch für uns sehr lehrreich und nützlich sein.“

Diese Anerkennung für das deutsche Filmschaffen ist zwar sehr zu begrüßen, steht aber leider augenblicklich im krassen Gegensatz zu dem Boykott deutscher Filme in Polen. DPD.

Mit Fähre „Breußen“ über die Elbmündung

Am heutigen Dienstag, dem 4. Juli, wird das neue Motorschiff „Breußen“, das den Fährdienst über die Elbe zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel übernehmen wird, von Hamburg nach Cuxhaven überführt. Nach der Abnahme durch die Regierung wird das Schiff der Hapag Seebürodienst GmbH, Hamburg, zur Verreederung übergeben und am Donnerstag, dem 6. Juli, in den regelmäßigen Verkehr eingesetzt. Eine Fahrt über die Elbe dauert etwa 1 1/2 bis 2 Stunden. Die „Breußen“ kann 300 Fahrgäste und 6 Kraftwagen befördern.

Fahrt in die Romantik

Mit dem Auto in die Wunderwelt des Pfälzer Felsenlandes

Wir verlassen mit unserem Wagen die Lieblichkeit der Deutschen Weinstraße. In Bergzabern, dem waldumrauschten saarpfälzischen Luftort, biegen wir ab, lassen das Meer der Reben und die Wunder des Südens hinter uns und fahren hinein in die Bergwelt des Wasgaus, der ein „Wilder Wasigen“ genannt wurde. Anspruch auf diese Bezeichnung kann heute noch das Pfälzer Felsenland erheben.

Da ist kein Fels, der dem andern gleicht. Wie Gespenster muten sie uns an, wenn die Morgennebel aus dem Tale steigen und graue Schleier weben um Felsklöße, spitze Grate, Felsmassive, die breit und schwer auf dem Boden liegen wie geduckte Ungeheuer. Da sah die Phantasie nicht mehr leblose Gesteinsmassen, sondern steingewordene Menschen und Tiere mit Riesenselbren. Das Pfälzer Felsenland ist lebendig geblieben bis auf den heutigen Tag. Wie verliebte Leute stehen „Braut und Bräutigam“ einträchtig beieinander. In Felsen eingegraben leben die Antlitz „Napoleons“ und „Bismarcks“. Auf jenem Felsen, so erzählt die Sage, nahm einst der Teufel seine Mahlzeiten ein. Aber ohne Grauen nähern wir uns heute diesem „Teufelstisch“. Vielleicht hat er vom „Fischfelsen“, vom „Lämmchen“, „Geierturm“, vom „Schäffels“, vom „Bohnen- und Erbsenturm“ oder gar vom „Bodturm“ seine Mahlzeiten geholt. Von der „Himmelsleiter“ dürfte er wenig erbaut gewesen sein. Hunderte von Namen hat der Volksmund für die Felsen geprägt und noch immer

ist die Phantasie uner schöplich in neuer Namensgebung.

Zwischen Felsen- und Steinrümern, zwischen moosbewachsenem Schutt und bizarrem Fels haben die Kiefern ihr jähes Wurzelwerk eingeschlagen. Eine krause Idee Gottes, solches Felsental! Auf diesen Sandsteinquadern, teilweise wie aus der Erde herausgewachsen und in den Urfels hineingebauen, stehen die alten Burgen. Stolz behaupten der Raubritterzeit, einer Epoche grauenvoller Gewaltherrschaft, so erscheinen uns heute ihre letzten verschlafenen, melancholischen Trümmer. Die Herren dieser Felsen erschlugen das Volk, lebten von Raub und Brand und Mord. Es war eine Epoche verwilderter Genialität und frevelhafter Herrschsucht. Die Zeit hat alles ausgelöscht und hinweggefegt; wir sehen noch die geborstenen Ruinen, die in schwermütig versunkener Romantik von den Bergen herabstauen.

Vom alten Reichstädtchen Anweiler schwingt sich in weitausholendem Bogen die Autohöhenstraße hinauf zur Burgdreifaltigkeit. Trohig erhob sich einst auf schroffem Felsgrund der „Reichspfalz Trifels Steintoloz“. Die Mauern, Zeugen stolzer Kaiserherrlichkeit, sind zerfallen. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen. Aus altersgrauem, zerborstenem Gestein wächst des Deutschen Reiches Mahmal. Auf unerschütterlichem Felsgestein gründete sich fest deutsche Geschichte. Um Felsenturm und Kerker spann die Romantik ihre Legenden. R. S.

Feuergefecht mit einem Banditen

Ein Polizist erschossen, ein zweiter schwer verletzt

In Bndykowo in der Wojewodschaft Tarnopol kam es am Sonntag zu einem zehnjündigen Kampf der Polizei mit dem gefährlichen Banditen Pu l a l a, der im Mai dieses Jahres einen Polizisten erschossen hatte. Als die Polizei nun seinen Schlupfwinkel entdeckt hatte und den Banditen verhaften wollte, antwortete er aus einer Hütte mit Schnellfeuer und verletzte einen der Polizisten schwer. Erst als Verstärkung mit Stahlhelmen und Tränengasbomben eingetroffen war, ging die Polizei wiederum zum Angriff vor. Dabei wurde jedoch unglück-

licherweise der Polizist Preisner von dem Banditen durch einen Kopfschuß getötet. Schließlich wurde die Hütte, in der sich der Bandit verborgen hatte, angezündet, um so den Mörder aus seinem Schlupfwinkel herauszutreiben. Als Pu l a l a nun flüchten wollte, wurde er von der Polizei so schwer getroffen, daß er bald darauf verstarb. An dem Ort dieses folgenschweren Feuergefechtes war auch der Kommandant der polnischen Polizei, General Kordian-Żamorski eingetroffen, der gerade zu einer Inspektion in der Wojewodschaft Tarnopol weilte.

Wenn er das gewußt hätte!

Tragischer Tod eines Postvorstehers aus Not  
Ein tragischer Fall wird aus der polnischen Stadt Kazimierz gemeldet. Der seit langen Jahren an Tuberkulose leidende Vorsteher des dortigen Postamtes, dessen Gesundheitszustand sich in letzter Zeit noch durch das Hinzutreten eines Nierenleidens verschlechtert hatte, beschloß, Selbstmord zu begehen, weil ihm die Mittel fehlten, auch nur unter den bescheidensten Bedingungen eine Kur durchzuführen oder die notwendigsten Heilmittel zu kaufen. Er durchschnitt sich die Kehle mit einem Rasiermesser. Am Tage nach seinem Tode kam auf dem bisher von ihm geleiteten Postamt eine Ueberweisung von 2000 Zloty an, die für ihn bestimmt war und die ihm aus einer Erb-

schaft zugefallen war, von der er nichts gewußt hatte.

Furchtbarer Unfall am Bahnübergang

In Wolhynien kam es an einem unbewachten Bahnübergang auf der Eisenbahnstrecke von Kowel nach Zdobunow zu einem folgenschweren Unfall. Ein Pferdefuhrwerk, auf dem sich die Familie Wasowicz befand, wurde von dem fahrplanmäßigen Personenzug erfasst und vollkommen zertrümmert. Bei diesem Zusammenstoß wurden die Eltern und drei Kinder so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden im Lucker Krankenhaus verstarben. Nur der 13jährige Stanislaw Wasowicz kam mit heiler Haut davon, da er als einziger rechtzeitig abspringen konnte.

Polnisch-sprachige Sendungen im Deutschen Rundfunk

Berlin, 4. Juli. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: In Erweiterung des ausländischen Sprachendienstes im deutschen Rundfunk sind nunmehr auch Sendungen in polnischer und ukrainischer Sprache eingerichtet worden. Die Sendungen in polnischer Sprache werden ab Mittwoch täglich abends in der Zeit von 20.15 bis 20.35 Uhr sowie von 22.15 bis 22.30 Uhr über die Reichssender Königsberg und Breslau, die ukrainischen Sendungen täglich wie bisher in der Zeit von 19.50 bis 20 Uhr über den Reichssender Wien gegeben.

Unter der Ueberschrift „Wir warnen vor der deutschen Propaganda!“ veröffentlicht der „Kurier Poznaniski“ die deutsche Mitteilung über die beabsichtigten Rundfunksendungen in polnischer Sprache. Er weiß schon im voraus zu sagen, daß Deutschland auf diese Weise „tendenziöse Nachrichten“ säen wolle.

Wir stellen dazu fest, daß der polnische Rundfunk schon seit langer Zeit Nachrichten in deutscher Sprache bringt, übrigens eine Gepflogenheit, die fast bei allen bedeutenderen Rundfunksendern geübt wird.

Riefige Unwetter Schäden in Wolhynien

Die Unwetter dieses Sommers haben — wie die polnische Presse meldet — in Wolhynien allenthalben gewaltigen Schaden angerichtet. In diesem Landeseteil sind schätzungsweise 20 000 Wirtshäuser durch Hagelschlag schwer betroffen worden. In einzelnen Gegenden hat der Hagelschlag die Pflanzungen bis zu 80 v. H. vollständig vernichtet. Fünfzig Aufsichtsbeamte der Staatlichen Versicherungsgesellschaft reisen in Wolhynien umher, um die Schäden zu berechnen. An Entschädigungen wird die Versicherungsgesellschaft insgesamt etwa eine Million Zloty ausbezahlen haben.

Neuer Start des „Stern Polens“

Wie der „Dobry Wieczór“ heute mitteilt, wird für den frühen Herbst, wahrscheinlich für Mitte September, ein neuer Aufstieg des im vorigen Jahr verunglückten Stratosphärenballons „Stern Polens“ beabsichtigt. Der genaue Aufstiegsort steht noch nicht fest, doch scheint man wieder an das Chocholowski-Tal in der hohen Tatra bei Zakopane zu denken. Auch an der Mannschaft dürfte sich voraussichtlich kaum etwas gegenüber dem vorigen Jahre ändern. Weiter wird bekannt, daß ebenfalls im September bei Lemberg der Start zum diesjährigen Internationalen Freiballonwettbewerb um den Gordon-Bennett-Pokal erfolgen soll.

Meteorsturz in USA

Portland (Oregon). Ueber dem Staat Oregon in USA, ging am Sonntag ein großes Meteor nieder, das mit einem solchen Knall explodierte, daß die Explosion in Portland und in einem Umkreis von 60 Kilometer gehört werden konnte. Die Explosion war von einer erdbebenartigen Erschütterung begleitet, die zahlreiche Gebäude beschädigte und Tausende von Personen aus dem Schlaf weckte. Dem ersten Knall folgten mehrere kleine Explosionen. Zahlreiche Augenzeugen beschrieben das Meteor als eine Feuerkugel von der Größe des Mondes.

Sport vom Tage

Henkel in der Vorschlußrunde

Nach einem glatten Sieg über Dr. Kukuljevic

Bei sonnigem, nicht allzu warmem Wetter begann die zweite Woche des Wimbledon-Turniers am Montag mit den Kämpfen der Männer um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Auf dem neben dem Centre Court gelegenen kleinen Meisterschaftsplatz trat Heinrich Henkel gegen Dr. Kukuljevic an, den er in äußerst eindrucksvollem Stile mit 6:1, 6:3, 6:2 besiegte. Der linksändige Jugoslawe, der immerhin in Wimbledon einen Klammern wie den in Paris siegreich gewesenen Amerikaner McNeill geschlagen hat, enttäuschte stark. Es war überhaupt nur ein Mann auf dem Platz, und der hieß Henkel. In den anderen Männer-einzelkämpfen gab es zwei Uebererraschungen. Englands Wimbledon-Favorit, der als Nr. 1 „gekletzte“ H. W. Austin, ging 3:6, 0:6, 1:6 gegen den Amerikaner C. O. K. ein, der nun auf Henkel trifft. Austin war nur noch ein Schatten von früher, nur ganz vereinzelt zeigte er wirklich gute Bälle. Ebenso lang- und klinglos verlor Menzels Bezwinger, der kalifornische Schullehrer Eugen Smith, 0:6, 2:6, 2:6 gegen den jugoslawischen Spitzenspieler Punccec, der sich allmählich in eine glänzende Form gespielt hat. Der vierte Mann in der Vorschlußrunde ist der amerikanische Favorit Figgis, der den Inder Mohamed Ghous glatt mit 6:2, 6:2, 6:2 ausschaltete.

Im Fraucneinzel wurden am Montag die „letzten Acht“ ermittelt; es sind dies (von oben nach unten) Jacobs, Stammers, Mathieu,

Fabjan, Hardwic, Sperling, Jedzejowsta und Marble.

Im Gemischten Doppel sind am Montag Frl. Wheeler-Hentel ausgeschieden. Das amerikanisch-deutsche Paar wurde nach schönem Kampf mit 6:4, 6:3 von dem englisch-amerikanischen Paar Frl. Stammers — McNeill geschlagen. Henkel zeigte im Gegensatz zu seinem vorangegangenen Einzel einen schwachen Aufschlag.

Hervorragende Besetzung der Tennismeisterschaften in Hamburg

Bereits jetzt ist für die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die vom 15.—23. Juli in Hamburg ausgespielt werden, eine hervorragende Besetzung gesichert. Obwohl die Kennungsfrist noch nicht abgelaufen ist, liegen schon Zusagen von 12 ausländischen Nationen vor, die ihre Besten in den Kämpfen mit der deutschen Spitzeklasse schicken. Gemeldet haben bisher England, Griechenland, Holland, Indien, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Ungarn und Vereinigte Staaten von Nordamerika. Es ist damit zu rechnen, daß sich in Hamburg noch Vertreter weiterer Länder einfinden werden, so z. B. aus Dänemark, Belgien und Frankreich.

Deutschland—Schweden im Modernen Fünfkampf

Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes in Döberitz, das 1936 auch Schauplatz des Geländerrittes für die Olympische Vielseitigkeitsprüfung und das Reiten für den Modernen Fünfkampf war, begann am Montag die Deutsche Wehrmacht-Meisterschaft im Modernen Fünfkampf, in deren Rahmen der Länderwettbewerb zwischen Deutschland und Schweden ausgetragen wird. Zahlreiche hohe Offiziere, an ihrer Spitze General der Artillerie v. Reichenau, wohnten der Abwicklung des Geländerrittes bei. Mit dem zur Verfügung gestellten Pferdematerial fanden sich sämtliche Teilnehmer hervorragend ab. Besonders die 6 schwedischen und 6 deutschen Offiziere, die am Länderkampf teilnahmen, schnitten sehr gut ab. Zwei Deutsche und vier Schweden nahmen die 20 Hindernisse auf der 5 Kilometer langen Strecke innerhalb der Sollzeit fehlerlos. An die Spitze der Einzelwertung setzte sich Feldwebel Garvs (Deutschland), während in der Mannschaftswertung Schweden mit 22:32 Punkten die Führung übernahm.

Deutsche Ruderer siegten in Amsterdam

Auf der Europameisterschaftsstraße, der Bosbaan bei Amsterdam, nahm die Jubiläums-Regatta von de Amstel-Amsterdam einen glatten und für die beteiligten deutschen Ruderer recht erfolgreichen Verlauf. Den Zweikampf im Senior-Achter entschied Etuf-Essen in 6:07.8 gegen de Amstel (6:08.4) für sich, die Junioren der Renngemeinschaft Balde-nessee-Essen gewannen den Jungmann-Achter in 6:26.8 gegen de Amstel-Amsterdam

und den Jungmann-Bierer in 7:10.3 gegen Triton-Utrecht (7:20.2), den zweiten Jungmann-Bierer holte sich die R G Rührpr in 7:08.8 vor Triton-Utrecht (7:18.6).

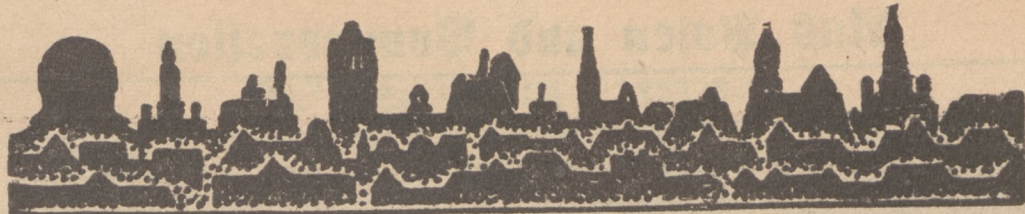
Leichtathleten aus Japan nach Deutschland

Die auf der Reise nach Deutschland befindlichen japanischen Leichtathleten, die u. a. an den Prüfungskämpfen am 29. und 30. Juli in Berlin und Stuttgart teilnehmen, verfügen über recht ansehnliches Können. Die beste Leistung des Stabhochspringers Mabeba sind 4,25 Meter, Tanaka bewältigt im Hochsprung 2,01 Meter, Okamoto 1,98 Meter, Kin brachte es im Dreisprung auf 15,65, im Weitsprung auf 7,54 Meter, von den Sprintern Taniguchi und Yagawa werden Zeiten von 10,4 und 21,4 bzw 10,6 und 21,6 Sek. gemeldet.

Slavia-Prag ausgeschieden

Am Montag kam vor 30 000 Zuschauern das Rückspiel zwischen Slavia-Prag und SK Belgrad aus der 1. Runde des Mitropa-Pokal-Wettbewerbs auf dem Sparta-Platz zum Austrag. Es war ein schnelles und hartes Spiel, das Slavia knapp mit 2:1 (2:1) durch zwei Treffer durch Bican für sich entscheiden konnte. Da der SK Belgrad den ersten Kampf mit 3:0 Toren gewann, qualifizierten sich die Jugoslawen für dem Gesamttorverhältnis von 4:2 Toren für die Vorschlußrunde. Der SK Belgrad trifft hier auf Ujpest-Budapest. Im anderen Vorschlußrundenspiel treffen bekanntlich FC Bologna und Ferencvaros-Budapest zusammen.





## Stadt Posen

Dienstag, den 4. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.35, Sonnenuntergang 20.17; Mondaufgang 21.16, Monduntergang 6.40.

Wasserstand der Warthe am 4. Juli + 1,36 gegen + 1,39 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch 5. Juli 1939: Bei warmen bis mäßigen südwestlichen Winden noch trocken und heiter, hochsommerlich warm.

## Wetterbericht für Juni

hs. Der Monat Juni brachte im westpolnischen Gebiet immer noch reichliche Niederschläge, die 73,9 Millimeter betrugen (1 mm = ein Liter Regen auf den Quadratmeter Ackerfläche) gegen den Referenzmonat Mai mit 126,0 mm und den vorjährigen Juni mit 36,1 mm. Sonnentage, das heißt Tage, an denen die Sonne mehr als 50% der Tageslänge schien, gab es 13 gegenüber 11 im Mai d. J. und 16 im Juni 1938. Der größte Niederschlag fiel am 18. Juni mit 30,1 mm. Im Durchschnitt betrug die niedrigste Nachttemperatur +13,4° C. gegen Mai 1939 mit +7,9° und Juni 1938 mit +12,2°, die höchste Tagestemperatur mit +23,63° gegen +15,16° im Mai d. J. und +21,87° C. im Juni 1938. Die Luftfeuchtigkeit betrug durchschnittlich im Juni 1939 71,44%, Mai 1939 76,33% und Juni 1938: 76,04% (85% sind normal). Der Wind wehte im Berichtsmonat aus NW — 15, SW — 6, NO, SO, W je 2 und N, O, S je einen Tag. Das Grundwasser fiel im Laufe des Juni um 16 cm und stand am 20. Juni auf 3,75 m, von der Erdoberfläche aus gerechnet.

## Fragebogen

Das Posener Luftschutzkomitee gibt bekannt, daß in diesen Tagen alle Einwohner unserer Stadt Fragebogen erhalten, die unverzüglich zu beantworten und dem Meldungsführer des betr. Hauses abzugeben sind, von dem dann die Bogen durch besondere Beamte des Komitees abgeholt werden. Das Sekretariat des Komitees gibt täglich zwischen 10 und 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, sowie auch an jedem Mittwoch und Freitag zwischen 17 und 18 Uhr Auskunft in diesen Luftschutzfragen. Auf dem Fragebogen soll jedenfalls angegeben werden, wohin sich die einzelnen Bürger für den Fall von Luftangriffen begeben würden, um eine planmäßige Schutzaktion der Behörden zu gewährleisten.

## Luftschutz-Hausapotheken

Im Zusammenhang mit der in verstärktem Maße durchgeführten Luftschutzaktion wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, verfügt, daß die Hausbesitzer spätestens bis zum 1. August Hausapotheken mit den für den Luftschutz notwendigen Heilmitteln einrichten sollen.

## Kreuzkirche von Deutschen erbaut

In Erwiderung einer merkwürdigen Postkarte

In seiner Nummer vom 1. Juli brachte der „Dziennik Poznański“ im Anzeigenteil eine eigenartige Anzeige in der auffallenden Form einer Postkarte an das Wojewodschaftsamt in Posen. „Feier der Zeitung“ fordern auf dieser Postkarte die baldige Wegnahme der Kreuzkirche und stellen die völlig unzutreffende Behauptung auf, die evangelische Kreuzkirche in Posen sei ursprünglich polnisch und katholisch gewesen und durch die Deutschen weggenommen worden.

### Wie steht es um die geschichtliche Wahrheit?

Der Warschauer Sejm gab am 5. März 1768 den Evangelischen die Rechte freier Religionsübung wieder zurück. Der Kirchenvorsteher der Evangelischen, Andreas Adamann, hatte sich in Warschau für diesen Beschluß stark eingesetzt.

Mit großem Dank gegen Gott nahm die evangelische Gemeinde die Nachricht von dem Toleranzgesetz auf. Sie hatte seit 1616 eines eigenen Gotteshauses in Posen entbehren und ihre Gottesdienste in Schwerzenz gemeinsam mit der dortigen Gemeinde feiern müssen. Jetzt ging sie sofort ans Werk, ein eigenes Gotteshaus zu errichten. Gott in einem eigenen Gotteshause wieder öffentlich loben zu dürfen: da sollte das Gotteshaus so schön und würdig als nur möglich sein!

Noch im selben Jahre 1768 kaufte man das Grundstück, auf dem die Kirche steht, von dem Weißbäcker Lorenz für 3011 poln. Gulden. Die Kämpfe, die die Konföderation von Bar hervorrief, hinderten aber den sofortigen Bau der Kirche. Bald hatte man auch um das Privileg zum Kirchenbau in Warschau nachgesucht. Aber erst am 24. Mai 1777 gelangte es nach Posen. König Stanislaw August Poniatowski hat es gewährt. Sein Bild hat die Gemeinde in dankbarer Erinnerung an diese königliche Tat in der Sakristei ständig bis zum heutigen Tage aufbewahrt. Das Privileg kostete die Gemeinde 1155 poln. Gulden.

Mit Tatkraft nahm der fromme Kirchenvorsteher Ademann den Bau nun in Angriff. Auf dem Titelblatt der Rechnung für 1777 schreibt er:

„Den 1. Juny 1777 fingen die Maurer an zu arbeiten, die ganze Mauer gegen der Wallſchen . . . Den 1. July wurde der erste grund Stein gelegt zur Kirche am adpfeiler rechter Handt gegen der Wallſchen und medio Oktober wahr das ganze Fundament gleich der erde zur ganzen Kirche vellig genndigt. Gott gebe glück und viehlen Segen zum gutten ansfang dieses Jahr. Amen.“

Ebenso wie die Kosten für den Erwerb des Grundstückes wurden nun auch die erheblichen Aufwendungen für den Kirchenbau ausschließlich durch großartige Stiftungen von evangelischen deutschen Gemeindegliedern und Kollekten in anderen evangelischen Kirchengemeinden im In- und Auslande aufgebracht. Die Namen der Stifter beweisen, daß es evangelische Deutsche waren, die unter erstaunlichen Opfern das Glaubenswert des Kirchenbaus durchführten. Den Hauptfonds bildete das Göbellsche Legat in Höhe von 72 000 poln. Gulden. Das Andenken an den Stifter ist in dem Denkmal rechts vom Altar der Kirche aufgestellt.

Von katholischer und polnischer Seite ist jedenfalls nichts zum Bau der Kirche beigetragen worden. Auch hat niemals ein Gottesdienst nach römisch-katholischem Ritus in der Kirche stattgefunden. Nach der von Ademann gelegten Rechnung erreichten die Kosten des ganzen Kirchen-Pfarr- und Schulhausbaues bis Ausgang des Jahres 1786 die Summe von 260 659 poln. Gulden. Als die Geldmittel zu fehlen begannen, nahm man Darlehn bei begüterten Gemeindegliedern auf. Die Zinsen wurden dadurch gedeckt, daß vierteljährlich besondere Abgaben von den Gemeindegliedern, sogenannte Provisionsquartale, eingezogen wurden, welche so reichlich ausfielen, daß noch ein Ueberſchuß über die Zinsen erzielt wurde. Erst bei dem 50jährigen Jubelſte der Kirchweihung im Jahre 1836 konnte die Gemeinde die frohe Nachricht vernehmen, daß die Schulden der Kirche gänzlich abgetragen seien. Mit ihren eigenen großen und bewundernswerten Opfern hatten also die evangelischen Deutschen ohne staatliche Beihilfen dieses Gotteshaus, das Zeugnis gibt von ihrer großen Liebe zum lutherischen Bekenntnis, errichten dürfen. Man kann es sich auf Grund dieses klaren geschichtlichen Tatbestandes nicht vorstellen, daß wirklich gläubige Katholiken den Wunsch hegten könnten, sich unter Verletzung des siebenten und neunten Gebotes eine Kirche, die niemals dem katholischen Bekenntnis angehört hat, anzueignen.

Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend um 20.30 Uhr in der Al. Wielkopolska. Der Radfahrer Ludwik Sobiechowski streifte mit der Lenkstange seines Rades einen Baum und stieß dabei so unglücklich mit dem Kopf gegen den Baum, daß er auf der Stelle tot war. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod durch Schädelbruch feststellen.

## Auch während der Ferienreise

brauchen Sie nicht auf das „Posener Tageblatt“ zu verzichten.

## Geben Sie uns bitte

vor der Abreise Ihre Ferienadresse an, worauf wir die tägliche, pünktliche Zusendung veranlassen werden.

## Die Lieferung

erfolgt nach allen Orten des In- und Auslandes unter frankiertem Kreuzband bei Berechnung entsprechender Portokosten.

Verlag des Posener Tageblattes.

Poznań, Al. M. Piłsudski. 25. Tel. 61 05/62 75

Einwohnerzahl geringer. In der Woche vom 24. Juni bis 1. Juli wurden im Posener Standesamt 97 Geburten und 65 Todesfälle gemeldet. Der Geburtenüberschuß beträgt also 32 Personen. In der Berichtswoche wurden 95 Ehen geschlossen. In der vergangenen Woche sind insgesamt 187 Personen zugezogen, 326 Personen dagegen haben unsere Stadt verlassen. Unter Berücksichtigung des natürlichen Zuwachses hat somit die Einwohnerzahl unserer Stadt in der Berichtswoche um 107 Personen abgenommen.

Selbstmordversuch eines Toblächtigen. Der 42 Jahre alte Antoni Rowaczyk erlitt einen Toblächtigenanfall, bei dem er die Wohnung demolierte. Darauf ging er auf eine der Warthebrücken und stürzte sich ins Wasser. Vorübergehende zogen den Lebensmüden heraus und sorgten für seine Unterbringung im Krankenhaus.

Strahldiebstahl. Der Büroangestellte M. Sturmwicz wurde gestern nachmittag von einem Unbekannten in der Łąkowa eine braune Lederetasche entwendet, in der sich 1800 Zloty in Banknoten und Hartgeld befanden.

## Balkon in Krakau abgestürzt

Ein Balkon krachte in diesen Tagen in Krakau auf die Straße herab, wobei vier Menschen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Das Unglück geschah im Hause Wieliczkiej Straße 5. Auf dem Balkon im ersten Stock hatten drei Leute gestanden. Die vermurrteten Stützbalken hielten die Belastung nicht aus, und plötzlich krachte der Balkon mit den drei Menschen auf die Straße nieder. Alle drei erlitten bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß die Rettungsbereitschaft sie ins Krankenhaus schaffen mußte. Zur Zeit des Unglücks war die Lehrerin Rogozińska die Straße entlanggegangen. Sie wurde von herabfallenden Betonbrocken getroffen, doch erwiesen sich ihre Verletzungen als ungefährlich.

## Juli

Von K. Hansen.

Des Lebens Sonnenhöhe ist erklommen.  
Reich mir die Hand — und laß uns talwärts gehn,  
Uns goldner Tage freuen, die noch kommen  
Und stille in der Glut des Reisens stehn.

Laß uns verweilen bei den schweren Lehren  
Im weiten Feld — am Hang mit seinem Wein,  
Uns glücklich sein, als ob wir Kinder wären,  
Reich mir die Hand, es wird bald Abend sein!

Siehst du die Rosen glühen im dunklen Garten?  
Des Herdrauchs seine Fahne auf dem Dach?  
Dort ist's, wo kühle Schatten auf uns warten —  
Reich mir die Hand — die Träume werden wach!

## Hochzeit im Hause Tong

Von Gertrud Goeke.

Die Sippe der Tongs ist reich und angesehen. Die Götter haben sie seit Geschlechtern mit Söhnen gesegnet, und durch den Einzug der Schwiegerdöchter ist das Stammhaus größer und größer geworden. Hat eine Tongtochter die Brautſänfte beſtiegen, in das Haus ihres künftigen Gatten zu ziehen, so hat meist auch ein Sohn der Tongs geheiratet, und die Lücke war durch die Schwiegerdöchter wieder aufgefüllt. Viele Male schon hat ein Familienältester den Befehl gegeben, einen neuen Hof anzubauen; und heute besteht das Stammhaus bereits aus zwölf Höfen, die alle durch prächtig geschmückte Tore miteinander verbunden sind. Die kleinen Gemächer ringsherum münden mit einer Tür in den Hof und

sind an der Außenwand fensterlos; denn eine vornehme Familie läßt sich nicht von Bettlern und Händlern in die Heimplatz schauen. Im Hause Tong herrschen alte Sitten und Ueberlieferungen; man hört wohl von den Neuerungen, die aus den Abendländern gekommen sind, aber man ahmt sie nicht nach. Eine Tongtochter verläßt das Haus nur, wenn sie sich verheiratet; ein Tongsohn bleibt nach seiner Heirat mit der jungen Frau im Hause.

Heute schmirt es in den Höfen wie in einem Bienentorb: Tsai-fu, der älteste Sohn, will Hochzeit halten. Emilia beteiligt sich jeder an den Vorbereitungen. Schon seit Tagen hat der alte Wächter am Eingangstor „Zur aufgehenden Sonne“ rote Vorhänge angebracht und abends die roten Papierlaternen angezündet, damit jeder Vorübergehende sieht, daß ein Sohn dieses Hauses heiratet. Die Kampfrohlfedern in den Gemächern der Frauen gaben ihre Schätze her an leinenen gestickten Wandbehängen und Decken, an Elfenbein- und Bronzegegenständen, womit man die Ahnenhalle und den Festraum schmückte, den Gästen den Reichthum des Hauses vor Augen zu führen. Die prunkvolle Brautſänfte ist neu hergerichtet und harret des Augenblicks, da sie die Braut abholen soll.

Schon wimmelt das Haus von Gästen, die auf die leuchtend-roten Einladungskarten von weither herbeigeeilt sind. Weihrauchduft aus den Opferſchalen mischt sich mit dem Duft der in Schmalz gebadenen Hochzeitskuchen. Die Mutter des Bräutigams, die „Erste Frau“ seines Vaters, macht noch einmal die Runde durch die Höfe der Frauen, nicht den Töchtern zu, die mit den Dienerinnen die eben eingetrossene Mitgift zu den Räumen des jungen Paares aufstellen, sondern der Braut in den Räumen der Nebenfrauen ihren Lärm. Die Braut wagt noch ein rasches Blick auf die auf einem langen Tische aufgebauten Geschenke und betrachtet dann lächelnd die bereits aufgewandten Geschenke und brüchelt in ihrem Hofe spielenden Kindern. Es ist alles in Ordnung . . . und bevor sie sich in ihr Gemach begibt, das Hochzeitskleid anzulegen, befiehlt sie, die Brautſänfte abzusenken.

Gelatter von Feuerwerk, Lärm von Pfeifen und Trompeten . . . die Braut kommt an! Der Älteste der Sippe geht der Sänfte bis ans „Tor der aufgehenden Sonne“ entgegen, bricht die vom Brautvater angebrachten Siegel auf und hilft

der Braut heraus, die nur zögernd und widerstrebend, so wie es die Sitte vorschreibt, aussteigt. Ein Gewand aus schwerer roter Seide, mit Silberstickereien bedeckt, die Brautkrone auf dem Kopfe, aus Perlenschnur und filigranten Silberblumen gearbeitet, läßt sie gleich die Töchter eines reichen Hauses erkennen. Tsai-fu, der Bräutigam, bringt eine Schale mit Reiswein als Willkommenstrunk, und beide tauschen verflöhene Blicke aus. Sehen sie einander doch zum ersten Male. Heirat ist bei ihnen keine Herzensangelegenheit, sondern ein Familienabkommen: das Haus der Tsai war dem der Tongs ebenbürtig, das Alter der beiden Kinder paßte, über den geforderten Preis des Mädchens wurde man sich einig — so hatten nur noch die Astrologen festzustellen, ob die beiderseitigen Geburtsdaten für die Zukunft Harmonisches verhießen. Nachdem dies der Fall war, betrachtete man die Kinder als einander versprochen, und die Mutter des Mädchens erzog dieses ganz im Sinne der zukünftigen Schwiegermutter, damit es eines Tages recht in das Haus der Tongs hineinpaße. Nun trinet das junge Paar in der Ahnenhalle vor den heiligen Ahnentafeln; dicke rote Kerzen flackern; Weihrauch schwebt in den Opferurnen — die Braut wird den Ahnen vorgestellt und ist von nun an ein Mitglied der Sippe der Tong.

Leise im Wind schwingende Laternen werfen ihr buntes Licht auf die Festafeln, von denen eine für die Männer und Knaben im „Hofe des Abendsternes“ und eine für die Frauen und Mädchen im „Hofe der Wasserlilien“ gedeckt ist. Aufmerksam bedient Tsai-fu die männlichen Gäste und seine junge Frau die weiblichen, bieten immer wieder höflich von dem Speisen an und schenken die Schalen mit Reiswein voll. Im Hintergrunde lärmten Musikanten mit Flöten und Trompeten und überließen mit Gong- und Beckenschlag das Simmengewir der Schmausenden. Die Dienerschaft brennt unentwegt Feuerwerkstörper ab, alle guten Geister anzulocken. Die Stimmung ist auf dem Höhepunkt, und viele loſe Scherze muß das junge Paar über sich ergehen lassen. Erst nachdem alles gesättigt und befriedigt ist, hören seine Pflichten als Gastgeber auf. Ein Nachtmahl ist für sie in ihrem Schlafgemach gedeckt.

Tsai-fu laßt seine junge Frau bei der Hand, und schweigend schreiten die beiden im Mondlicht durch die verlassen liegenden Höfe bis zu ihrem Gemach.



Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Von der Belage. Am 1. Juli fand in Friedenhorst eine Versammlung der dortigen Belage-Ortsgruppe statt. Dipl.-Landwirt Buhmann hielt einen Vortrag über Viehzucht und rentable Milchwirtschaft, er empfahl die Gründung eines Milchkontrollvereins und gab wichtige Anhaltspunkte für die richtige Zusammensetzung des Futters und Zusatzfutters. Weiter verbreiterte sich Redner über Grünfütterung und den Bau von Silos. Geschäftsführer Manthei sprach über die Vorschriften bei der Bodenentrümpelung und über die Bestimmungen betreffs der Lagerung von Stroh, Streu und Strauchhaufen in den Gehöften.

Zbaszyu (Bentschen)

an Neue Dampfmühle. Seit einiger Zeit wird hier in beschleunigtem Tempo an dem Wiederaufbau der vor längerer Zeit abgebrannten Dampfmühle gearbeitet, so daß diese in kurzer Zeit in Betrieb genommen werden wird. Mit der Dampfmühle wird gleichzeitig ein Sägewerk errichtet.

Leszno (Lissa)

eb. Zu den Unwetterschäden im Kreise Lissa. Am vergangenen Sonnabend hat nicht nur die Stadt Lissa, sondern auch die nähere und weitere Umgebung außerordentlich durch das Unwetter gelitten. Unübersehbaren Schaden hat die Katastrophe auf dem Terrain der Herrschaft Antonini bei Lissa angerichtet. Ueber 900 Morgen der dortigen Saatzuchtfelder sind vollständig vernichtet, die kostbaren Zuckerrüben- und Grassamenfelder sind dem verheerenden Elementen zum Opfer gefallen. In Grunze bei Lissa gilt die gesamte diesjährige Ernte als verloren. In Storchneß hat der Hagelsturm besonders stark im Park des Herrn von Heydenbrand gewütet und viele Bäume umgelegt. Auf den zu Storchneß gehörenden Gütern Radushowo und Trebchin sind die Felder total vernichtet, auf der Chaussee von Storchneß nach Leiperode sind etwa 50 Obstbäume umgelegt worden. Sehr hart betroffen wurden auch die Pächter der Kirchhallen in der Umgebung von Lissa, die den Verlust der meistens schon reifen Ernte zu beklagen haben. Allein der Schaden der Gärtnereien in Stadt Lissa wird von heraufener Seite auf etwa 100 000 Zł geschätzt, keine der Gärtnereien ist versichert.

n. Umbenennung. Die amtliche Umbenennung der ul. Glogowska wird durch die Stadtverwaltung bekanntgegeben. Die Straße heißt in Zukunft ul. Romana Dmowskiego.

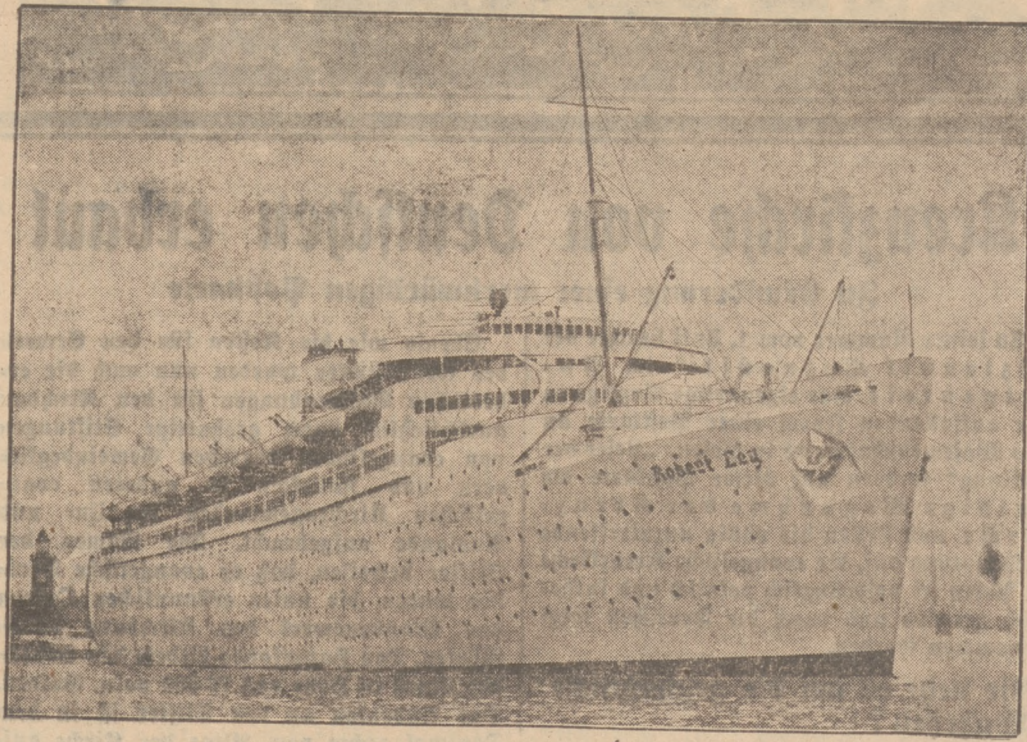
Rawicz (Rawitsch)

er. Schützenkönig wurde bei dem diesjährigen Schützenfest der Besitzer der Pianofabrik Artur Ede, die Marschallwürde errang Lehrer Kischowski, 1. Ritter wurde Herr Sokolowski und 2. Ritter Herr Roman Buda.

Nowe Miasto (Neustadt)

Zwei Landarbeiter vom Blitz getötet

ä. Am Sonnabend zog nachmittags über die Stadt Neustadt an der Warthe ein schweres Gewitter, das auch für die Umgegend starke Niederschläge mit sich brachte. Von demselben wurden der 25jährige Stanislaw Augustyniak aus Boguszyn und der 24jährige Ignacy Luczal aus Kruszyn auf dem Felde des Gutes Chocicza bei dem Vorwerk Komora Nowa überrascht, wo sie die Kartoffeln beackerten. Während sie die Pferde unter einen Baum stellten, hatte sie selbst unter einer sechs Meter



Das Schiff des deutschen Arbeiters — „RdG“-Schiff „Robert Ley“

entfernten Weide Schutz gesucht. Ploßlich schlug in den Baum ein Blitz ein, der die beiden Arbeiter sowie zwei Pferde tötete.

Chodziej (Kolmar)

ds. Vom Motorrad angefahren. In diesen Tagen wurde auf der Chaussee Bismarckruh-Kolmar die Radfahrerin Janina Sokolowska von einem Motorrad hinterrücks angefahren. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen, so daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Besonders zu brandmarken ist, daß sich der rücksichtslose Motorradfahrer der Berunglückten nicht annahm, sondern schleunigst in Richtung Kolmar davonfuhr.

Bydgoszcz (Bromberg)

Der alte Trick

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde der hiesige Pelzwarenhändler Walicki durch einen Betrüger um mehrere Silberfuchstragen geschädigt. Am Pfingstsonnabend hatte ein Mann einige Pelztragen nach einem Hause in der Chodkiewicza bringen lassen, damit die Frau des angeblichen Käufers die Auswahl treffen könne. Der Gauner nahm an der Wohnungstür die Pelztragen in Empfang und ist damit durch eine Hintertür verschwunden. Mit dem gleichen Trick hat dann wahrscheinlich derselbe Schwindler erfolgreich in Nowoclaw, Dirschau und Warschau „gearbeitet“.

Am 1. Juli erschien nun ein junger Mann in der Photohandlung von Jakszewski, Danzigerstraße 9, der einen Leica-Apparat gegen Barzahlung kaufen wollte. Er hat zwei Apparate zur Ansicht in seine Wohnung, Cieszkowskiego 12, zu schicken. Dort sei sein Bruder anwesend, der auf einer Reise zu einer Hochzeit hier für kurze Zeit bei ihm abgeblieben sei, und den Apparat erwerben wolle. Der Geschäftsinhaber schickte einen 30jährigen Angestellten mit. In der Wohnung angekommen, wurde der Angestellte in ein Zimmer geführt, während sich der Betrüger in die Küche begab und mit der Wirtin ein Gespräch führte. Ploßlich eilte er in das Zimmer zurück, nahm dem Angestellten die Apparate ab, indem er sagte: „Eben ist mein Bruder gekommen, nun soll er sich entscheiden.“ Damit verließ er das Zimmer. Als nach einiger Zeit die Wirtin einen Tee, den der Gauner bestellt hatte, brachte, war sie überrascht, den Angestellten allein anzutreffen. Sie fragte nach ihrem Mieter und mußte hören, daß dieser wohl in einem anderen Zimmer sei. Als man jedoch nachforschte, wurde festgestellt, daß der Gauner mit den beiden Apparaten längst über alle Berge war. Im Laufe der Untersuchung stellte man fest, daß er erst gegen Mittag das Zimmer gemietet und sich als Magistratsbeamter ausgegeben hatte. Seinen Namen hatte er der Wirtin noch nicht genannt.

Ihr 30jähriges Dienstjubiläum konnte Frä. Luise Frost, in leitender Stellung bei der Firma Ludwig Buchholz, begehen. Die Jubilarin, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, nimmt besonders regen Anteil an charitativen Bestrebungen.

Toruń (Thorn)

Der lärmfreie Verkehr ohne Hüpen der Autos und ohne Glockenzeigen der Straßenbahn hat in der kurzen Zeit seines Bestehens seine Probe bestanden. Das Publikum hat sich schnell daran gewöhnt, beim Ueberfahren der Dämme besondere Vorsicht zu beachten. Ganz ohne Unfälle ist es leider nicht abgegangen, wie es bei einer derartig einschneidenden Aenderung auch wohl kaum zu erwarten war. Bedauerlich ist es, daß die Anstöße vieler Chauffeure, beim

Einbiegen an den Straßenkreuzungen unvorschriftsmäßig schnell zu fahren, noch nicht ganz ausgerottet ist.

Chelmza (Culmsee)

ng. Albert Desterle †. In Jitkus verstarb der Landwirt Albert Desterle im Alter von 77 Jahren. Der Verstorbene, der in Landwirtschaften eine geachtete Persönlichkeit war, war Mitbegründer der Molkereigenossenschaft Duhielno und gehörte dieser seit 1895 als Mitglied des Aufsichtsrates an.

Tczew (Dirschau)

Landwirt mit einem Plätteisen erschlagen

In Liebenau wurde in der Nacht ein schweres Verbrechen auf den 45 Jahre alten Landwirt Podjaci verübt. Als am Freitag morgen der Knecht seinen Herrn sprechen wollte, wurde ihm von der Hausfrau erklärt, daß Podjaci schwer krank sei. Der Arbeiter, der Verdacht geschöpft hatte, ließ sich nicht abweisen, sondern suchte, obwohl die Hausfrau ihn daran hindern wollte, das Schlafzimmer des Podjaci auf. Hier bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Er fand seinen Herrn in einer Blutlache bereits tot vor.

Der benachrichtigte Arzt Dr. Behrendt aus Mewe stellte am Kopfe drei schwere Schlagwunden fest, die wahrscheinlich von einem Plätteisen herrühren.

Die aus Dirschau erscheinende Gerichtskommission ließ die Ehefrau des Ermordeten, den bei Podjaci beschäftigten Arbeiter Pielecki, einen weiteren Arbeiter namens Kurowski und den Chauffeur des Ermordeten verhaften. Das Motiv zu diesem Verbrechen sollen Ehezwistigkeiten gewesen sein, und zwar hat die etwa 40 Jahre alte Ehefrau und Mutter von 5 Kindern des Ermordeten ein Liebesverhältnis mit dem bei Podjaci in Diensten stehenden Chauffeur unterhalten. Sie stand bereits mit ihrem Mann im Scheidungsprozeß.

Puck (Puck)

po. Steine gegen Personenzug. Auf der Strecke Keda-Neustadt wurde ein am Nachmittage fahrender Personenzug von Kindern, die sich an der Bahnstrecke aufhielten, mit Steinen beworfen. Ein Stein zertrümmerte das Fenster eines Abteils und verletzte ein dort sitzendes Kind am Kopf.

Auslandspolnische Jugend in Lodz

Am Sonntag traf in Lodz eine aus 18 Jungen und 28 Mädchen bestehende Gruppe polnischer Gymnasialjugend aus Lettland, Litauen und Rumänien ein. Diese Fahrt der polnischen Jugend aus dem Ausland ist von der Gesellschaft zur Hilfeleistung für die Auslandspolen veranstaltet worden. Die jugendlichen Gäste wurden in Lodz vom Stadtpräsidenten mit einem Frühstück bewirtet. Die Auslandsjugend besuchte das Szej-Pissudski-Museum, die Rundfunkstation sowie Industrieunternehmen und die städtischen Fürsorgeanstalten.

Evangelische Polen erhielten tschechische Kirchen

Wie der „Ewangelicki Pospel Cieszyński“ meldet, ist der polnisch-evangelischen Gemeinde in Orlau die Kirche der bisherigen tschechischen Nationalkirche in Pitwald zugesprochen worden, und zwar zur Benutzung für die nach Orlau eingepfarrten Evangelischen dieses Ortes. Die Kirche wurde sofort von der evangelischen Gemeinde und ihrem Pfarrer in Besitz genommen. Eine weitere Kirche derselben Art in Dabrowa ist schon vor längerer Zeit der evangelischen Gemeinde des Ortes übereignet worden. Bekanntlich wurden bald nach dem Anschluß des Ostgebietes an Polen

Kunst und Wissenschaft

Erstmals „Salzburger Wissenschaftswochen“

Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und die Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ veranstalten in Verbindung mit den „Salzburger Festspielen“ vom 23. August bis 2. September erstmalig die „Salzburger Wissenschaftswochen“.

Hierbei wird an eine alte akademische Tradition der Ostmark angeknüpft, die vor allem in der Nachkriegszeit unter Führung bestimmter kulturpolitisch aktiver Kreise umgebogen werden sollte mit dem Ziel der Errichtung einer konfessionellen Universität. Die neuen „Salzburger Wissenschaftswochen“ knüpfen an die alte und erste Tradition an. Sie wollen von Salzburg als einer berühmten Hochburg des Geistes aus ihre Worte an die Welt richten, um einen überzeugenden Bericht von der vielfältigen Leistung deutscher Wissenschaft und ihres Beitrags für den Geisteskampf Europas und der Welt geben.

„Münchener Haydn-Renaissance in Frankreich“

Von den von Geheimrat Dr. Sandberger (München) aufgefundenen und für den Vortrag eingerichteten unbekanntem Werken J. Haydns gelangen zur Ausführung: am 7. Juli in Radio National Paris Partita in B-dur (für Orgel, Cembalo und Orchester), Dirigent Kapellmeister Rhein-Baton; am 25. Juli im Radio Straßburg und sechs angeschlossenen Sendern Symphonie C-dur (für Orchester), Dirigent Direktor des Konservatoriums Straßburg, Fritz Münch.

Großdeutsches Bruckner-Fest

Am Sonntag fand der in Linz durchgeführte Erste Teil des Großdeutschen Bruckner-Festes 1939 seinen Abschluß mit einem Konzert des Stadtorchesters der Wiener Symphoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Eugen Jochum-Hamburg im Marmoraal des Stiftes St. Florian. Der Aufführung der Symphonie D-Moll Nr. 9 und der 1. Symphonie C-Moll (Linzger Fassung) wohnten zahlreiche Gäste nicht nur aus allen Gauen des Reiches, sondern vor allem auch aus dem Ausland bei, die begeistertsten Beifall spendeten.

Dem Symphoniekonzert ging am Vormittag die Aufführung der Messe E-Moll für achttimmigen Chor und Bläser unter Mitwirkung des Wiener Dom-Chors unter Leitung von Hofrat Prof. Ferdinand Haß und am Nachmittag ein Orgelkonzert in der Stiftskirche voraus.

Gutenberg-Reichsausstellung 1940 in Leipzig

Die große Schau der Drucktechnik und des graphischen Gewerbes, die aus Anlaß der 500-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in Leipzig veranstaltet wird, hält — wie nunmehr feststeht — nach Beendigung der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 ihren Einzug in die Riesenhallen des Ausstellungsgeländes am Völkerschlachtdenkmal.

Auszeichnung Hans Carossas in Italien

Dem deutschen Dichter Hans Carossa wurde der Siegespreis von 50 000 Lire in dem antikommunistischen Wettbewerb von San Remo für das beste Werk eines ausländischen Schriftstellers zuerkannt. An dem Preisauschreiben hatten sich u. a. 26 deutsche, 29 japanische, 5 französische und 5 spanische Autoren beteiligt.

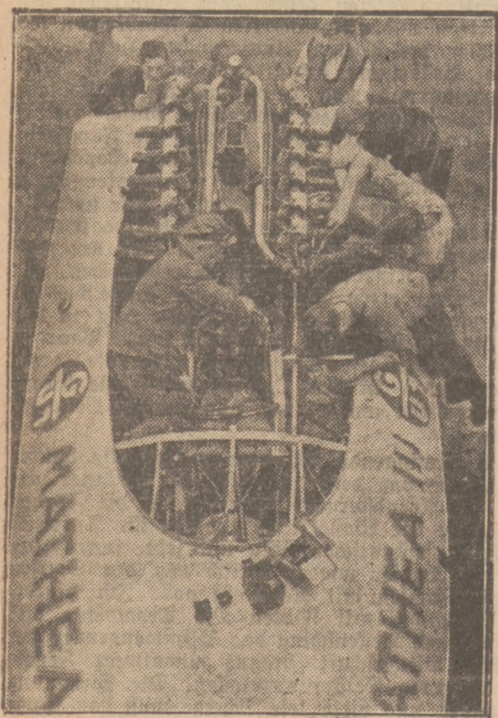
die Gotteshäuser der tschechischen Nationalkirche geschlossen und die Gottesdienste auch im Freien unmöglich gemacht.

Motorrad unter einem Lastauto

In der Nähe des Dorfes Chorzecin bei Tomaszow kam es zu einem tragischen Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Der 38jährige Ludwik Smuga war mit seiner Frau auf dem Motorrad unterwegs, als er plötzlich eine Kuhherde auf der Chaussee bemerkte. Um dieser auszuweichen, fuhr er mit dem Motorrad auf die Mitte der Chaussee und konnte dabei einem Lastauto nicht mehr ausweichen, das ihm aus Warschau entgegenkam. Bei dem Zusammenprall wurden beide Motorradfahrer tödlich verletzt.

Olympiasieger Csik startet in Wien

Der ungarische Kraulschwimmer Dr. Ferencz Csik, Olympiasieger von Berlin über 100 Meter, hat nach seinem Rücktritt vom aktiven Schwimmsport die Betreuung der ungarischen Aktiven übernommen. Er selbst wird aber noch einmal ins Rennen gehen, und zwar als Mitglied der ungarischen Mannschaft bei den internationalen Studentenspielen in Wien vom 20. bis 27. August. In der soeben abgegebenen vorläufigen Mannschaftsmeldung befindet sich auch der Name von Dr. Csik.



750 PS entwickelt dieser Motor

Auf den Internationalen Motorboot-Wettfahrten, die am 1. und 2. Juli bei Venedig stattfanden, ist Deutschland durch vier Wettbewerber vertreten. Unser Bild zeigt einen Blick auf die „Mathea 3“ von Mayenbachs (Dresden) mit dem 750-PS-BMW-Motor



# Preisabschwächung am Weltbrotgetreidemarkt gestoppt

Nach drei Wochen dauernder Preisrückgänge wiesen die Weltweizenmärkte erstmalig im Laufe der letzten 8 Tage wieder eine Erhöhung des Preisniveaus auf. Diese Preis-erholung ging von den nordamerikanischen Weizenmärkten aus und war an den europäischen Märkten erheblich geringer. In Rotterdam hatte für nahe Sichten sogar einen Preisverlust aufzuweisen. Neben der Ernte-verzögerung in den USA und den durch die starken Regenfälle mengen- und qualitätsmässig geringeren Ernteaussichten trug die gute Aufnahmefähigkeit vor allem Englands, die sich in recht beträchtlichen Exportabschlüssen an den nordamerikanischen Märkten auswirkte, zur Preis-erholung bei. Anstoss zu dieser Entwicklung dürfte auch die politisch gespannte Lage in Europa wie im

Fernen Osten gegeben haben, denn die statistische Lage auf dem Weltweizenmarkt hat sich keinesfalls zugunsten der Verkäufer verschoben, da der Markt weiterhin von riesigen Weltvorräten beherrscht wird. Zwar weist das USA-Landwirtschaftsministerium darauf hin, dass angesichts der Verminderung seiner Weizenanbaufläche und der noch unter dem Vorjahr liegenden Erträge in Europa die Weltweizenerte in diesem Wirtschaftsjahr über 16 Mill. t geringer sein dürfte als im Vorjahr, in dem der Ertrag auf 124 Mill. t errechnet wurde. Trotzdem wird in gleichem Atem zugegeben, dass der Ueberstand am 1. Juli d. Js. auf ungefähr die doppelte Menge angewachsen sei als im Vorjahr, wo er etwa 16 Mill. t betrug. Kanadischer, Plata- und Austral-Weizen beherrschen weiter den Weltmarkt der letzten Woche, während französischer Weizen am billigsten war. Die Weizenverschiffungen der letzten Woche beliefen sich auf rund 367 000 t, wovon 97 500 t nach England, 89 700 nach dem europäischen Festland und 93 000 nach aussereuropäischen Ländern gingen. In der vorhergehenden Woche betrugen die Verschiffungen 467 000 t und in der entsprechenden Vorjahreswoche 190 000 t. Die nach Europa schiffenden Weizenmengen sind auf fast 1,3 Mill. t gestiegen.

Die ungarische Regierung hat für das neue Erntejahr die Höchst- und Mindestpreise für Weizen veröffentlicht. Bei der Gelegenheit macht die Regierung die Erzeuger darauf aufmerksam, dass die nunmehr festgesetzten Weizenpreise, die die Weltparität erheblich übersteigen, in Zukunft nur unter der Voraussetzung erhalten werden können, dass die Weizenanbaufläche im Lande verringert wird. Die Festsetzung der Richtpreise schliesst sich an die vorjährige Preisregelung an, jedoch mit dem Unterschied, dass der Höchstpreis erst durch stufenweisen Anstieg in den Frühjahrsmonaten erreicht wird. Auch besteht die Absicht, für Qualitätsweizen Zuschläge zu zahlen. Eine Verwirklichung dieser Absichten wird jedoch erst möglich sein, wenn ein einigermaßen zuversichtlicher Ueberblick über den Ernteertrag und die Qualität der neuen Ernte möglich ist. Auf Grund der augenblicklichen Saatenstandsergebnisse wird eine Weizenerte von 2,8 Mill. t erwartet und eine Roggenerte von 0,9 Mill. t. Nach einer amtlichen Verlautbarung soll es der Regierung gelungen sein, Vereinbarungen über den Absatz von 750 000 t Weizen der diesjährigen Ernte zu treffen. In Jugoslawien ist der neue Uebernahmepreis für Weizen, den die Parität Theys heraufgesetzt, um auch dem kleinen Bauern zu ermöglichen, seinen Weizen gleich nach der Ernte zu einem angemessenen Preis unterzubringen. In Rumänien hat das Wirtschaftsministerium ein neues Gesetz zur Regelung der Weizenausfuhr vorgeschlagen. Danach soll das bisherige System der Weizenpreise aufgehoben und der je nach der Marktlage verschiedene hohe Anteil des Weizen-erlöses nach freien Devisenländern den Exporteuren zur Verfügung gestellt werden. Da man hofft, durch das neue System, das Mindestpreise vorsieht, die jetzigen Preise auch in der neuen Ernte halten zu können, ist die Stimmung an den Getreidemarkten fest. In Süd- wie Nord-Bulgarien hat man mit dem Schnitt von Weizen und Roggen begonnen. Auf Grund der Anbauflächenzunahme für Weizen von 7 v. H. und des derzeitigen Saatenstandes rechnet man mit einer Ernte-Steigerung von 47 000 t im Vergleich zum Durchschnitt der letzten 5 Jahre und einem Ausfuhrüberschuss von 350 000 t neben 200 000 Tonnen überschüssigen Weizen aus der alten Ernte. Bis zur neuen Regelung der Einkaufs- und Absatzverhältnisse ist die Weizenausfuhr eingestellt.

## Festsetzung von Ausfuhrkontingenten

In Warschau fand kürzlich eine Sitzung beim Verband der Exporteure von Geflügel und landwirtschaftlichen Nebenerzeugnissen statt, in der die Ausfuhrkontingente für Gänse festgesetzt wurden. Im Juli und August d. J. sollen 160 000 Stück ausgeführt werden. Die gesamte Ausfuhr an lebenden Gänsen für das Jahr 1939, von denen der grösste Teil nach Deutschland geht, ist auf 930 000 Stück festgesetzt worden.

## Sowjetunion auf der Lemberger Messe

Auf der diesjährigen Lemberger Ostmesse wird die Sowjetunion eine Gesamtschau ihrer industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse in einem besonderen Pavillon veranstalten. Die Sowjetunion hat bereits vor etwa 15 Jahren in Lemberg einen eigenen Pavillon gehabt, doch wurden damals ausser Samowaren und Fellen nur noch wenige Erzeugnisse ausgestellt.

## Produktionsindex

Das polnische Konjunktur- und Preisforschungsinstitut hat die Kennzahl für die industrielle Erzeugung im Monat Mai mit 125,3 errechnet gegenüber 129,4 im Vormonat. Trotzdem war der Index in diesem Jahre um 8% höher als im Mai v. J. Eine Produktionssteigerung war zu beobachten in der Eisenhüttenindustrie, Zinkhüttenindustrie, im Eisen-erzbergbau, in der Erdölindustrie und in der Energiewirtschaft. In der Kohlenindustrie waren grössere Veränderungen nicht festzustellen, dagegen wiesen alle übrigen Produktionszweige einen Rückgang in der Erzeugung auf.

IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½% Pfandbriefe der Landsh. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 53.75—53.25, 4½proz. Pfandbriefe der Pos. Landsh. Kredit-Ges. Serie K 51.00, 5proz. Pfandbriefe der Stadt, Kredit-Ges. in Warschau 1933 62—61—61.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 56, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1938 54, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 54.50 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 54.75—54.50.

## Deutschlands industrieller Aufschwung

Das Reichsgebiet hat sich im ersten Halbjahr 1939 mit Einfügung des Protektorats Böhmen und Mähren in den deutschen Raum sowie durch die Wiedervereinigung des Memelgebiets mit Deutschland um rund 52 000 qkm auf 634 000 qkm mit 86,6 Millionen Einwohnern vergrössert. Das damit geschaffene Grosse Deutsche Reich ist in seiner Wirtschaftsstruktur unverändert in hohem Grade industriell bestimmt. Infolge des aussergewöhnlichen Aufschwungs der Industrieproduktion des Altreichs in den letzten sechs Jahren hat sich Deutschlands Anteil an der Industrieerzeugung der Welt von 8,3 Prozent im Jahre 1932 auf 13,3 Prozent Anfang 1939 gehoben. Die Einfügung der Industriebereiche Oesterreichs, des Sudetenlandes und Böhmen-Mährens erhöht diesen Anteil auf etwa 15 Prozent. Deutschland ist damit nach den Vereinigten Staaten von Amerika das zweitgrösste Industrieland der Welt und übertrifft die Industrieerzeugung Grossbritanniens um rund ein Drittel. Da der Anstieg der Aufgaben noch nicht zum Stillstand gekommen ist, ist man in der jüngsten Vergangenheit zu einer zielbewussten Rationalisierung gekommen, die eine Rangfolge innerhalb des Erzeugungsprozesses darstellt, während andererseits eine Leistungssteigerung, die vorübergehend zweifellos eine das Normalmass überschreitende Inanspruchnahme aller menschlichen und maschinellen Kräfte bedingt, Entlastungen von der anderen Seite bringen soll. Absolut im Vordergrund steht das Investitionsprogramm der deutschen Industriewirtschaft, die im ersten Viertel des laufenden Jahres ihre Kapazitäten nicht nur voll ausgenutzt hat, sondern den Stand von 1928 um 32,7 Prozent überschritt. Neubauten auf der ganzen Linie sollen daher die Erzeugung reichlicher fliessen lassen. Das gesamte deutsche Investitionsvolumen erreichte im Jahre 1938 einen Stand von rund 19 Milliarden RM. Davon entfielen allein auf die baugewerbliche Produktion rund 12 Milliarden RM, während sich der Rest zu einem wesentlichen Teil aus Maschinenanschaffungen, aus der Beschaffung von Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Investitionen usw. zusammensetzte. Dass ein regelnder Eingriff des Staates notwendig wurde, ergibt sich daraus, dass für 1939 Bauvorhaben im Gesamtwerte von 30 Milliarden RM angemeldet worden sind.

Der Index der deutschen Industrieproduktion lag im 1. Quartal 1939 um weitere 10,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresstand. Wenn berücksichtigt wird, dass der gleiche Index, der im Jahre 1932 mit 54,0 ausgewiesen wurde, im April 1939 auf 135,7 stand, dann wird deutlich, mit welcher Kraftanstrengung gegenwärtig in der deutschen Industrie gearbeitet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei dem Stand der Dinge der Erzeugungsindex von Investitionsgütern dem der Verbrauchsgüter merklich übersteigt. Die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter in Deutschland wird für April dieses Jahres mit 7,74 Millionen Menschen ausgewiesen gegenüber 7,22 Millionen zur gleichen Vorjahreszeit. Diese Arbeiter leisteten jedoch — auf Grund einer verlängerten Arbeitszeit — 107 Millionen Arbeitsstunden mehr als im April 1938. st.

## Dumpingzölle auf italienische Seide in den Vereinigten Staaten

In Italien wird mit grossem Unwillen bemerkt, dass das Staatsdepartement von Washington den Plan erwägt, auf italienische Seide Dumpingzölle zu erheben, da der italienische Seidenverband den italienischen Seidenherzeugern feste Preise gewährt, die mitunter unter dem Weltmarktpreis liegen. Dieses wird von dem amerikanischen Staatsdepartement als ein für die amerikanische Industrie schädliches „Dumping“ angesehen. In Italien weist man darauf hin, dass die Vereinigten Staaten überhaupt keine Seidenwirtschaft zu schützen haben. Ausserdem wenden die Vereinigten Staaten das beanstandete System selbst an, indem die amerikanische Regierung den Baumwollfarmern bei der Lagerhaltung von Baumwolle einen festen Vorschuss gewährt, der häufig höher als der Marktpreis ist. Weiterhin habe das amerikanische Landwirtschaftsministerium 35 Mill. vom Kongress genehmigt erhalten, um die Baumwollausfuhr zu fördern. Diese und andere Massnahmen der Vereinigten Staaten lassen es geradezu unverständlich erscheinen, wenn zur gleichen Zeit das italienische System der Stützung der Seidenzucht verurteilt wird. Diese Massnahme bedeutet daher nichts anderes als ein weiterer Beweis des Kampfes der amerikanischen Finanz gegen die autoritären Staaten.

Naturngemäss konnte der Wiederauftrieb der Preise an den nordamerikanischen Märkten nicht ohne Einfluss auf die europäischen Getreidemarkte bleiben, indem die Preise an- zogen.

Die Nachrichten über den Ausfall der Weizenerte Italiens lauten immer zuversichtlicher. Vor allem scheint sich die infolge der vielen Niederschläge weniger zuversichtliche Beurteilung der norditalienischen Weizenerte nicht zu bewahrheiten. Eine provisorische Schätzung aus privater Quelle beziffert den Weizenanbau auf über 8 Mill. t, eine Menge, die etwa der vorjährigen entsprechen würde. Im übrigen steht man in Italien vor Einführung der marktordnenden Massnahmen für das nächste Getreidewirtschaftsjahr.

# Märkte und Börsen

## Getreide-Märkte

Posen, den 4. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	28.00—28.50	
Roggen	15.75—16.00	
Braugerste	20.00—20.50	
700—720 g/l	19.25—19.75	
673—678 g/l	18.10—18.50	
Hafer, I. Gattung	17.50—18.00	
II. Gattung	17.50—18.00	
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 49.00—51.00	
	0—35% 46.25—48.75	
Weizenmehl Gatt. I	0—65% 43.50—46.00	
II	30—65% —	
III	35—65% 39.25—41.75	
IV	50—65% 36.75—37.75	
V	30—50% 42.25—43.25	
VI	50—60% 37.75—38.75	
VII	60—65% 35.25—36.25	
VIII	65—70% 31.25—32.25	

Weizenschrotmehl 95%	28.25—29.00
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	26.75—27.50
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	30.25—33.25
Kartoffelmehl „Superior“	12.75—13.25
Weizenkleie (grob)	11.00—11.75
Weizenkleie (mittel)	12.00—13.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	36.00—39.00
Folgererbsen (grüne)	29.00—31.00
Winterwicke	21.00—22.50
Sommerwicke	22.00—23.00
Peluschken	14.75—15.25
Gelblupinen	13.50—14.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Blauer Mohn	55.00—58.00
Senf	—
Raygras	25.00—26.00
Tymothee	13.50—14.50
Leinkuchen	5.00—5.50
Rapskuchen	—
Speisekartoffeln	1.50—1.75
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenstroh, gepresst	1.75—2.00
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	1.75—2.00
Haferstroh, lose	1.25—2.50
Haferstroh, gepresst	1.50—1.75
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	5.50—6.00
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst	5.50—6.00
Heu, lose, neu	5.00—5.50
Heu, lose, alt	6.50—7.00
Heu, gepresst, alt	6.00—6.50
Netzeheu, lose, neu	6.00—6.50
Netzeheu, lose, alt	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst, alt	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst, neu	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2046 t, davon Roggen 1183, Weizen 90, Gerste 52, Müllereiprodukte 512, Samen 192, Futtermittel und andere 17 Tonnen.

Bromberg, 3. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg Richtpreise: Weizen 29—29.50, Roggen 16.75—17, Gerste 20.25—20.50, Hafer 18—18.50, Weizen-

mehl 46 bis 47, Weizenschrotmehl 95proz. 38—39, Roggenauszugsmehl 55proz. 27—27.50, Roggenmehl 95proz. 22.50—23, Exportschrotmehl 24.25—24.75, Weizenkleie fein 12.00 bis 12.50, mittel 11.25—11.75, Weizenkleie grob 12.50—13, Roggenkleie 12.50 bis 13, Gerstenkleie 12.25—12.75, Feldergrütze 34—35, Perigrütze 45.50—46, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 38—42, grüne Erbsen 29—31, Sommererbsen 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 12.25—12.75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 26—26.50, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 2.50—3, gepresst 3 bis 3.50, Netzeheu lose 7—7.50, Netzeheu gepresst 7.75—8.25, Gesamtumsatz: 931 t, davon Weizen 64 — ruhig, Roggen 592 — ruhig, Gerste 45 — belebt, Hafer 18 — belebt, Weizenmehl 33 — fest, Roggenmehl 54 — ruhig.

## Posener Effekten-Börse

vom 4. Juli 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	60.50 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	63.50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 B
4½% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landsh. in Gold II. Em.	51.50 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	54.50+
grössere Stücke	54.50+
mittlere Stücke	57.00+
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	60.00 B
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Poln. (100 zł) ohne Kupon	103.00+
8% Div. 38	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: stetig.

## Warschauer Börse

Warschau, 3. Juli 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 77.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.00, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 61—60.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII, Em. 81, 5½proz. Kommun.-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III und IIIN Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank

## Amtliche Devisenkurse

	3.7.	3.7.	1.7.	1.7.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.84	283.26	281.99	283.36
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.83	90.77	90.83	90.82
Kopenhagen	110.92	111.48	111.02	111.58
London	24.84	24.98	24.85	24.99
New York (Scheck)	5.30 ½	5.33	5.30 ½	5.33
Paris	14.06	14.14	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.83	125.47	124.93	125.57
Stockholm	127.93	128.62	128.08	128.72
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.60	120.20	119.75	120.35
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — schwach: Notiert wurden: Bank Polski 103, Bank Zachodni 30, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.50, Wegiel 31.50, Modrzewoj 17, Ostrowiec Serie B 79—77.50, Zyrardow 47—46, Habersbusch 57—56.50.

Warschau, 3. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 29.50—30.00, Sammelweizen 29—29.50, Standardroggen I 16.25 bis 16.50, Standardroggen II 16—16.25, Standardgerste I 19.75—20.00, Standardgerste II 19.50 bis 19.75, Standardgerste III 19.25—19.50, Standardhafer I 21.75—22.25, Standardhafer II 21.50 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 42.00—44.00, Weizen-Futtermittel 18.00—19.00, Roggenmehl 30% 29.25—29.75, Roggenmehl 21.75—22.75, Roggenkleie 12.00—12.50, Felderbsen 28—30, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 12.75—13.25, mittel und fein 11.75—12.25, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25—26.50, Blaulupinen II bis 11.50, Gelblupinen 14.75 bis 15.25, Leinsamen 52.00 bis 53.00, Sonnenblumensamen 45.00—50.00, Raygras 175 bis 180, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 4.25—4.75, Fabrikkartoffeln 18% 4.00 bis 4.25, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 7.50—8.00, Heu gepresst II 5.75—6.25, Gesamtumsatz: 2648 t, davon Roggen 461 — belebt, Weizen 66 — ruhig, Gerste 35 — belebt, Hafer 287 — fest, Weizenmehl 482 — ruhig, Roggenmehl 672 — belebt.

Posener Butternotierung vom 4. Juli 1939 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3 zł pro kg ab Lager Poznań (2,95 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 2,80 zł, II. Qualität 2,70 zł pro kg. Kleinverkaufspreis 3,40 zł pro kg.

## Posener Viehmarkt

Da die Sitzung der Preiskommission sich heute wieder übermässig in die Länge zog, war es uns nicht möglich, den Viehmarktbericht rechtzeitig zu erhalten, obgleich wir die Drucklegung möglichst hinausgeschoben haben.



Wir betrauern den Tod des Mitbegründers und lang-jährigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedes unserer Genossenschaft, des Diplomoptikers

# Hermann Foerster

Er hat sich stets aufs wärmste für die Belange und Interessen unseres Instituts eingesetzt und wird uns immer ein Vorbild bleiben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

## Kreditverein

Spółdzielnia z ogr. odpow.

—/ Grzegorzewski  
Vorstand d. Aufsichtsrats.

Am 1. Juli wurde unser Vorstandsmitglied, Herr  
Diplomoptiker

# Hermann Foerster

in die Ewigkeit abgerufen.

Für seine treue Mitarbeit und Freundschaft bleiben wir ihm dauernd dankbar.

## Belom Anotheischer Schulverein

Dr. Swart

# Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Wały Zygmunt Augusta 3  
gegenüber der Postdirektion

# „Haus in der Sonne“

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Inaere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

## Neues aus dem Verlage J. Neumann, Neudamm.

### Kühlagerung von Gemüse und Obst

Bericht über fünf Jahre Versuchsarbeit in der Forschungsanlage in Calbe/Saale 1933—1938. In Leinen gebunden z1 21.—, broschiert z1 17.50.

### Der Jagdschutzbeamte

auf der Wilddiebsfährte  
Von Dr. jur. Erich Anuschat  
Kriminalrat beim Polizeipräsidenten Berlin  
Mit 22 Abbildungen. In Ganzleinen z1 8.40, broschiert z1 6.30.

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.  
P. K. O. Poznań 207 915 — Tel. 65-89.

## M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Poznań, ul 27 Grudnia 5  
Tel. 23-28 Gegr. 1910.  
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.  
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst und schnellstens.  
Kein Laden. Bitte auf die Hausnummer zu achten!

## Inserieren bringt Gewinn

# Möbel

in allen Stilarten  
H. Bähr, Möbelwerkstätten  
Swarzędz  
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900

Eigene Seilerei **R. MEHL** Poznań sw. Marcin 52/53

empfehlenswert  
Hängematten

Gegr. 1907

Reusen  
Angel- und  
Turngeräte

Tel. 52-31

Pinsel  
Bürsten  
Liegestühle

# Wie drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen  
in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulae für die Landwirtschaft,  
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,  
ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte  
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

# Concordia Sp. Akc. Poznań

Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Abschreibswort (fett) -----	20 Groschen
jedes weitere Wort -----	10 „
Stellensuche pro Wort -----	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50	„

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

## Verkäufe

Präparierter, oberchleffischer Steinkohlenteer, Klebemasse, beste Dachpappe in allen Stärken, oberchleffisches Karbolineum, Pappnägel mit großen Köpfen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

## Ein Geschenk??

Nein! Tausende der schönsten Geschenke, Sachen aus aller Herren Länder bringe ich Ihnen in den vergrößerten Räumen.

Caesar Mann Poznań  
ul. Rzezczypospolitej 6.

## Ernte-Pläne

Haupttreibriemen zur Dreschmaschine

Woldemar Günter  
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette.  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25

## Getreidemäher

Original Deering und Krupp  
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen

Woldemar Günter  
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele — Fette  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

## Rucksäcke

in großer Auswahl und Anfertigung von

Bettjücken  
Kajer's Sattlerei,  
Poznań, Szewska 11.



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte Westfalia-Zentrifuge vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach  
„Primarus“  
Poznań, Skośna 17.

## Kaufgesuche

Kaufe altes Gold und Silber  
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck  
G. Dill,  
ul. Poczta 1.

## Grundstücke

Tausche  
Danziger 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke, Zentrum Danzig, gegen Objekte in Polen. Genaue Angebote erbeten „PAHAZ“ Gdynia, sw. Piotra 12.

Grundstück  
von Reichsdeutschen für 100 000 z1 kaufe. Verdingenehmigung erforderlich. Offerten unter 4632 an die Geschäftsst. dieser Ztg., Poznań 3.

## Tausch

Tausche in Danzig gegen Torun, Bydgoszcz, Poznań oder Grudziądz einen größeren modernen Buchdruckereibetrieb mit Tintenfabrikation gegen Haus oder ähnlichen Betrieb. Offerten unter 4642 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3 erbeten.

## Möbl. Zimmer

Möbliertes Frontzimmer in deutschem Einfamilienhause ab 15. Juli zu vermieten.  
Zacisz 8.

Möbliertes Zimmer  
an älteren, soliden, deutschen Herrn sofort zu vermieten. Besichtigung v. 2—4 Uhr.  
Dabrowskiego 64, Wohnung 5.

## Vermietungen

Mitbewohnerin mit Verpflegung b. allein lebender Dame.  
Fr. Ratajczaka 11 a, Wohnung 94.

Lagezimmer (auch Dauermieter) mit oder ohne Verpflegung ul. Działostki 7, W. 14. Parterre.

## Unterricht

Deutsche Konversation  
sucht  
Wierzbicice 30, W. 16.

## Offene Stellen

Hausmädchen und Kochkellnerin mit Taschengeld p. sofort oder 15. Juli gel., etwas polnische Sprache erw., aber nicht Bedingung.  
Frau Senfleben, Rittergut Zaborowo, poczta Rżysz, pow. Strem.

Ehrl., evang., unverh.  
Gutsgärtner  
möglichst bald gesucht. Zeugnisabschriften, Lohnforderungen. Off. unter 4641 an die Geschäftsst. dieser Ztg., Poznań 3.

Suche zum 1. August tüchtige, zuverlässige Wirtin für größeren Landhaushalt. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Frau von Sierakowski, Lopiżewo, p. Rzezczywól.

## Monogramm-Süßerin

gesucht. Offerten unter 4640 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3

Für frauenlosen Landhaushalt wird evang. Wirtin oder Landwirtstochter gesucht. Offerten unter 4650 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Mädchen mit Kochkenntnissen und Klavierspielen.  
Dabrowskiego 93.

Zum sofortigen Antr. werden gesucht  
1 Stütze  
mit Familienanschluss,  
1 Mädchen  
und  
1 Anecht  
für Landhaushalt. Angebote unter 124 an  
Drukarnia Eisermann, Leszno.

Zur Führung d. Haushalts in einer Landwirtschaft von 100 Morgen wird älteres, evang.  
Fräulein  
oder Frau (a. m. Kind) sofort gesucht. Offerten unter 4638 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Anständige, fleißige Frau sucht  
Bedienstung  
Offerten unter 4635 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

## Kurorte

Boypot  
Gartenvilla. Nähe Strand. beste Verpflegung.  
Pension von Garten, Madensienallee 33.

## Stellensuche

Suche ab sofort  
Bedienstung  
Offerten unter 4648 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Ein junges Mädchen aus gutem Hause, welches auch perfekt polnisch spricht und gut Klavier spielt, sucht  
Stellung  
als  
Hausdame  
ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter 4636 an die Geschäftsst. dieser Ztg., Poznań 3.

Witwe (Wirtin) mit 17jähriger Tochter und Bräutigam (Maschinist) suchen  
Stellung  
auf einem Gute. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4643 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche für meinen 17jähr. Sohn eine  
Lehrstelle  
als Gärtner. Off. u. 4646 an die Geschäftsst. dieser Ztg., Poznań 3.

Anständige, fleißige Frau sucht  
Bedienstung  
Offerten unter 4635 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

## Wirtin

30 J. alt. sucht Stellung ab 15. 7. oder 1. 8. 38 auf großes Gut. Pensionat od. Hotel. Gute Zeugn. vorh. Gesund und fräftig. Zuschr. erbeten unt. 4647 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Poznań 3.

## Heirat

Landw. Beamter, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf d. Wege mit junger, hübscher u. intell. Dame aus guter Familie mit Vermögen in briefl. und gesellschaftlichen Verkehr zu treten. Nach gemeinsamer Abereinstimmung, spätere  
Heirat

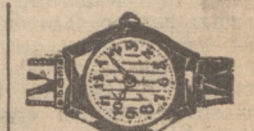
Die Dame, die sich auf dem Lande, in schöner Umgebung und viel Wasser, wohl fühlt, wird gebeten, sich mit Bild unter 4609 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3 zu wenden. — Diskretion zugesichert.

## Verschiedenes

Um nicht allein zu sein, findet älterer Herr oder Dame mit sicherem Einkommen in Kleinstadt gute  
Aufnahme  
Offerten unter 4649 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

## Jalousien

neue, Reparaturen, unternehme.  
Piebig,  
Chwaliszewo 39.



## Achtung!

Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig?  
So kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufriedengestellt.

## Albert Stephan

Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Bahndorflstrasse)  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Trauringe sehr preiswert und reell

Anerkannt als  
Beste  
„Este“  
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts

(früher Neumann)  
Br. Pierackiego 18  
Al. Marsz. Pilsudskiego 4

## Für die Dame

Seidenwäsche, Strümpfe, Söckchen, Taschentücher.

Verkaufszeit  
täglich von 8—18 Uhr.  
Sonntags von 8—15 Uhr  
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.  
Textil-Abteilung  
Fernsprecher 1976

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. — Za dział sportu i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Hartmut Toporski. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Al. Marszałka Pilsudskiego 25.

Hauptredakteur: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ und Provinz: Alfred Loake. — Für Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hartmut Toporski. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Verlag und Drucker, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Drukarnia und Verlagsanstalt, Posen Al. Marsz. Pilsudskiego 25.